

BRANCHEN REPORT 2020

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft



BÖLW

**Zeitenwende:
Press play!**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
willkommen in den 20ern! Nie lag in den letzten 15 Jahren mehr Umbruch für die Lebensmittelwirtschaft in der Luft als heute, auf der Straße, beim Kaufverhalten, vor Gericht oder bei Volksbegehren und mit Blick auf das hohe Umstellungsinteresse der Betriebe.

Blicken wir also goldenen 20er-Jahren entgegen? Klimakrise, Artensterben, harte Zeiten für viele Höfe und ernährungsbedingte Erkrankungen, die Milliarden kosten, verlangen jedenfalls nach Dynamik, nach Mut und dem unbedingten Willen von Wirtschaft, Politik und Bürgern, sich grundlegend zu verändern. Denn ein bisschen nachhaltig hier oder ein wenig Digitalisierung dort bleiben für eine enkeltaugliche Zukunft leider ungenügend.

Doch warum halten weite Teile der Politik die Pausentaste gedrückt? Schließlich erkennen die Regierungen von München bis Kiel, von Berlin bis Brüssel die wissenschaftlichen Fakten an, die zeigen, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Und dass ein Umbau unserer Wirtschaft unabdingbar ist.

Als Maßstab für eine Zeitenwende müssen die Belastungsgrenzen unseres Planeten gelten. Oder zumindest das, was in all jenen Abmachungen steht, zu denen sich Deutschland verpflichtet hat – vom Pariser Klimaabkommen bis zu den Sustainable Development Goals, vom Koalitionsvertrag bis zu nationalen und internationalen Übereinkommen zur Artenvielfalt.

Wir sehen deutlich, dass Bio einen wichtigen Beitrag leistet auf dem Weg zu nachhaltiger Landwirtschaft und Ernährung. Bio wirkt – warum und wie genau, das lesen Sie im Fokus-Text ebenso wie im Kapitel über Bio in Gemeinschaftsgastronomie. Auch die Zahlen, Daten und Fakten über die Wirtschaftlichkeit des Öko-Landbaus oder die Auswertung der Bio-Erzeugerpreise zeigen, warum sich jedes Jahr mehr Betriebe für Öko entscheiden. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger unterstützen die Bio-Unternehmen – mit ihrem Einkauf, wie Sie in den Kapiteln zum Naturkostfachhandel und zur gesamten Bio-Umsatzentwicklung nachvollziehen können, und auch mit gesellschaftlichem Engagement auf Demonstrationen oder Bürgerinitiativen von den Volksbegehren für Artenvielfalt bis zu den Fridays for Future.

Lassen Sie uns 2020 die Play-Taste drücken! Gemeinsam. Und mit dem Ziel, so zu ackern, zu käsen, zu backen, zu kochen oder Handel zu treiben, dass wir eine echte Zeitenwende schaffen. Wir sind bereit für innovative Öko-Zwanziger und zeigen Ihnen das auch ein bisschen mit dem neuen Design unseres Branchenreportes.

Eine spannende Lektüre wünscht



Peter Röhrig
BÖLW-Geschäftsführer

Index

Editorial Seite 1

Index Seite 2

Im Fokus:

**Ökologische Lebensmittelwirtschaft
und Zeitenwende** Seite 4

Auf einen Blick: Öko-Kennzahlen 2020 Seite 8

01 Öko-Fläche und Zahl der Bio-Betriebe Seite 10

02 Produktionsstruktur des Öko-Landbaus Seite 14

03 Verkaufserlös der Ökologischen Landwirtschaft Seite 16

04 Entwicklung der Öko-Erzeugerpreise Seite 18

05 Situation im Naturkosthandel Seite 20

06 Umsatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln Seite 22

07 Wo Bio boomt: Milch(-) und Fleischalternativen Seite 26

08 Bio-Handelsumsätze in Europa und den USA Seite 28

09 Wirtschaftlichkeit des Ökolandbaus Seite 30

10 Perspektiven: Bio in der Gemeinschaftsgastronomie Seite 32

Die Ökologische Lebensmittelwirtschaft Seite 36

Impressum Seite 40

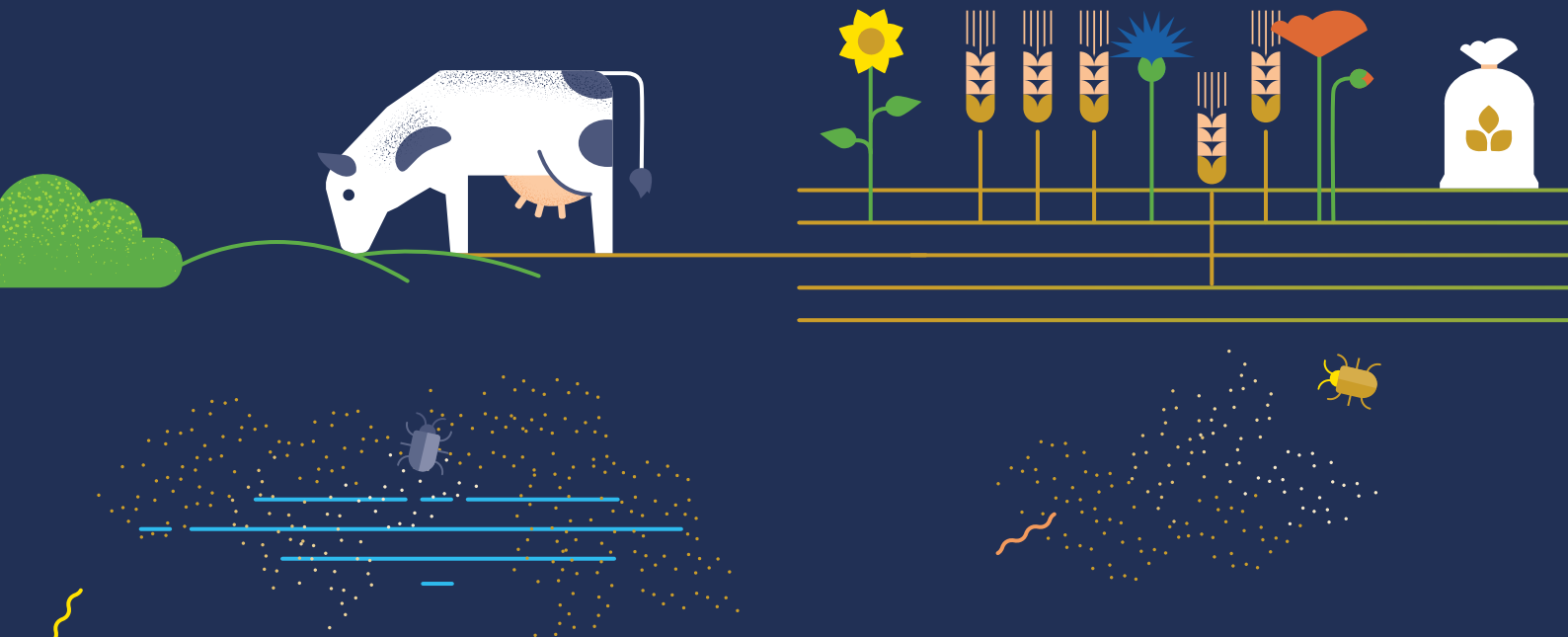


IM FOKUS

Ökologische Lebensmittelwirtschaft und Zeitenwende

Jeder Hektar Öko-Fläche und jedes Bio-Lebensmittel tragen heute schon zur nachhaltigen Zukunft unseres Planeten bei und dienen Mensch, Tier, Klima und Böden. Bio wirkt dabei als System – weltweit. Und hilft, viele brennende Probleme von Artensterben über Hunger bis Züchtung ganz praktisch, günstig und effizient zu lösen.

IM FOKUS – ÖKOLOGISCHE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT
UND ZEITENWENDE



BIO WIRKT

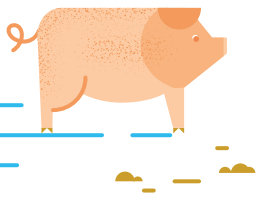


Immer vollständiger wird das Puzzle der Evidenz seitens der Wissenschaft, was unserem Fortbestehen schadet und deshalb in der landwirtschaftlichen Praxis und dem, wie wir essen, verändert gehört. So haben etwa Studien nachgewiesen, dass die Insektenbiomasse in Deutschland die letzten 27 Jahre um 75 % schrumpfte. Legt man den vom Umweltbundesamt empfohlenen CO₂-Preis von 180 €/t zugrunde, verursacht die Landwirtschaft der Europäischen Union Kosten von rund 77 Mrd. €, das zeigt eine andere Untersuchung.

Die Transformation hin zu enkeltauglicher Wirtschaft und Gesellschaft hat längst begonnen

Gut ist: Die Transformation hin zu enkeltauglicher Wirtschaft und Gesellschaft hat längst begonnen. Auch Bürgerinnen und Bürger fordern immer deutlicher eine echte Zeitenwende ein – wenn es sein muss, auch bei Dauerregen vor bayrischen Rathäusern.

Doch was ist die Blaupause für eine enkeltaugliche Landwirtschaft, gute Ernährung, für Klima, Bienen und starke Höfe? Heilsversprechen wie Digitalisierung, wie neue freiwillige Label oder Gentechnik sind allerhöchstens kleine Tropfen auf heißen Steinen – Einzel-Werkzeuge, die sich bereits in der Vergangenheit als stumpf herausstellten oder für die es überhaupt keine Abschätzung zu wirklichem Nutzen oder potenziellen Risiken gibt. →



WIE POSITIV DAS BIO-SYSTEM WIRKT, LÄSST SICH MESSEN



Die Bio-Bewegung hat ein System entwickelt, dass erfolgreich innerhalb der Belastungsgrenzen der Erde wirtschaftet – mit der Natur, mit artgerechter Tierhaltung, möglichst geschlossenen Stoffkreisläufen, wenigen (und) unkritischen Inputs vom Acker bis zum Teller. Nur ein solches System, das sich mit tradiertem Wissen und ökologischer Innovation an die lokalen Bedingungen anpasst, kostengünstig und divers ist, stärkt die Resilienz vor Ort, sorgt für Ernährungssouveränität und erhält die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen.

Öko-Bauern halten den Boden fruchtbar:

Das Vorkommen und die Biomasse von Regenwurmpopulationen sind im Durchschnitt um 78 % bzw. 94 % höher.

Bio bringt faire Preise:

Das durchschnittliche Einkommen der Arbeitskräfte auf einem Bio-Betrieb liegt leicht über dem deutschen Durchschnittsgehalt von etwa 36.000 €.

Öko schützt das Klima:

1,5 Mio. t CO₂ spart der Öko-Landbau pro Jahr allein in Deutschland. Das entspricht den Emissionen des Landes Malta.

Bio sorgt dafür, dass Schadstoffe nicht in die Natur und zu den Menschen gelangen, da ohne chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger gewirtschaftet wird.

Gesund: In der Verarbeitung von Bio-Produkten werden keine kritischen Zusatzstoffe wie Phosphate in der Wurst oder synthetische Aromen eingesetzt.

Saubere Luft, sauberes Wasser: 40 bis 64 % weniger Stickstoffauswaschungen auf Bio-Höfen.

Stark auf dem Land: Die Zusammenarbeit von Öko-Betrieben aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel sichert immer mehr Familien ein Einkommen und stärkt die regionale Wirtschaft.

Bio hält Bauern unabhängig, weil deutlich weniger externe Betriebsmittel zugekauft werden müssen. Öko-Landwirtschaft spielt damit eine zentrale Rolle für eine nachhaltige Entwicklung weltweit.

Öko-Landbau kommt mit deutlich weniger Stickstoff- und Energieinputs aus.

Gesünder und nachhaltiger essen: Menschen, die zu Bio greifen, tendieren dazu, eher frisch zubereitete Speisen als Fertigprodukte und weniger Fleisch zu essen.

Mehr Artenvielfalt

Bio-Äcker beherbergen im Schnitt 94 % mehr Wildkrautarten am Feldrand und über 300 % mehr im Feldinneren als konventionelle Flächen.

Bio-Unternehmen zeigen bereits heute überall auf der Welt, dass Ökonomie und Ökologie Hand in Hand gehen können. In einen größeren Maßstab übersetzt, sehen wir: Bio wirkt als System. Und spielt eine entscheidende Rolle, damit wir viele wichtige Ziele erreichen können – die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) ebenso wie die Umwelt-, Klima- und Tierschutzziele der EU und Deutschlands sowie die so drängende Bekämpfung von Hunger und Fehlernährung.



BRANCHEN REPORT 2020

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft

BÖLW — BRANCHENREPORT 2020

BÖLW

Öko-Kennzahlen 2020

Die **ÖKO-FLÄCHE**
in Deutschland legte
innerhalb der letzten
fünf Jahre um fast
50 % zu



KLIMARETTER

1,5 Mio. t **CO₂**

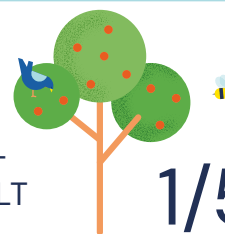
spart der Ökolandbau
in Deutschland pro Jahr.
Das entspricht den Emissionen
des EU-Landes Malta

MEHR PLATZ IM STALL & IM AUSLAUF



Jedes **9.**
deutsche Ei legt
ein Bio-Huhn

MEHR ARTEN- VIELFALT



1/5
aller deutschen
Obstflächen bewirtschaften
Bio-Obstbauern

BIO LOHNT SICH

2019 betrug
das durchschnittliche
Einkommen jeder
Arbeitskraft in
einem Bio-Betrieb

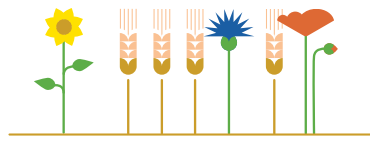
37.450 €



ZUKUNFTS- LANDWIRTSCHAFT

10,1%

Bio-Flächen in Deutschland



TRANSFORMATION AN DER LADENKASSE

Fast **12** Mrd. € für
Bio-Lebensmittelumsatz
in Deutschland



Durchschnittlich
stabile Preise für
BIO-MILCH
in 2019

47 ct/l



BIO ÜBERALL

59,6%
Bio-Umsatzanteil im
Lebensmitteleinzelhandel

26,9%
Bio-Umsatzanteil im
Naturkostfachhandel

13,9%
Bio-Umsatzanteil in
sonstigen Geschäften*
* von der Bäckerei bis zur Tankstelle

BIO PLUS

Über **1Mio** ha
Bio-Flächen werden nach
strengen Richtlinien der
Öko-Verbände bewirtschaftet

81.537
PRODUKTE
trugen 2019 das
Bio-Siegel.
2004 waren es 24.000

**BODEN GUT
1/4 MACHEN**
aller heimischen
Hülsenfrüchte wächst
auf Bio-Höfen



MEHR BIO VON HIER



Seit 2010 verdoppelten
die Milchbauern die deutsche
Bio-Milchmenge

EU-Spitzenreiter:

**DÄNEN,
SCHWEIZER &
SCHWEDEN**

gaben 2018 am meisten Geld
für Bio-Essen aus



Deutsche Bio-Fläche knackt 10-%-Marke

2019 stellten täglich mehr als 5 Bauern ihren Betrieb auf Ökologische Landwirtschaft um und setzten besonders oft auf die höheren Öko-Standards der Bio-Verbände. Mit über 1 Mio. ha bewirtschaften die Verbandsbauern jetzt fast zwei Drittel der gesamten deutschen Bio-Fläche. Auf jedem der etwa 1.622.100 Bio-Hektar arbeiten die Öko-Landwirte so, dass Böden, Gewässer, Klima und Artenvielfalt geschützt werden – und geben ihren Familien eine Zukunftsperspektive.





2019 wurden insgesamt 62,6 % der gesamten deutschen Öko-Fläche nach den hohen Standards der Verbände bewirtschaftet

In den letzten 5 Jahren legte die Bio-Fläche insgesamt um fast 50 % zu. Allein 2019 sorgte ein Flächenplus von 6,6 % für zusätzliche 107.000 ha Bio-Flächen. Mittlerweile wirtschaften über 12 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ökologisch, 6,3 % mehr Höfe kamen allein im letzten Jahr hinzu. In Deutschland musste seit 2005 im Schnitt jede Stunde ein Hof seine Tore schließen. Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Bio-Betriebe fast verdoppelt.

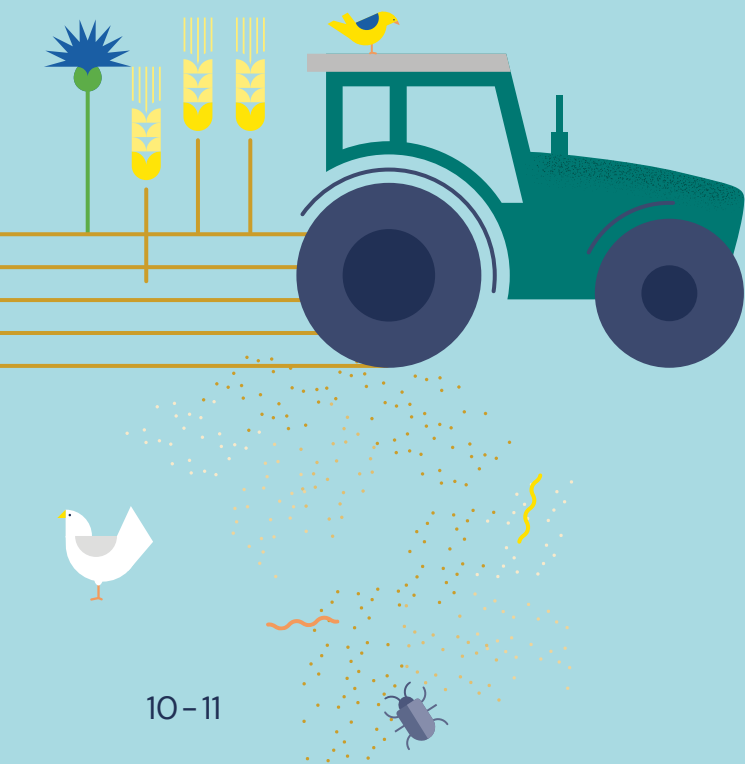
Besonders viele Bauern entschieden sich für einen Bio-Verband und nutzen so deren Stärke in

Beratung und Vermarktung: Mit etwa 77.500 zusätzlichen Hektaren wurden 2019 insgesamt 62,6 % der gesamten deutschen Öko-Fläche nach den besonders hohen Standards der Verbände bewirtschaftet. Öko-Landwirte, die ihre Höfe nach der EU-Öko-Verordnung umstellten, trugen mit geschätzten 23.305 ha neuer Öko-Fläche ebenfalls dazu

bei, die deutsche Landwirtschaft mit Bio weiter enkeltauglich umzubauen.

Mit Bio gelingt es immer mehr Betrieben, Ökologie und Ökonomie erfolgreich zusammenzubringen. Die Höfe kommen damit nicht nur den gesellschaftlichen Erwartungen an die Landwirtschaft entgegen, sondern sind auch wirtschaftlich erfolgreich (vgl. Kapitel 10) – und weniger abhängig von volatilen Agrarmärkten. Das wachsende Bio-Angebot korrespondiert in den meisten Fällen mit der mitwachsenden Nachfrage nach hochwertigen Öko-Rohwaren; besonders auch nach heimischen Bio-Produkten. Die Preise blieben im Öko-Markt deshalb bei den meisten Waren stabil (vgl. Kapitel 4).

→



Damit auch neue Unternehmen die Bio-Chance nutzen können, müssen die gesamte Bundesregierung und die Länder ihre Regierungsverantwortung wahrnehmen und den gesetzlichen Rahmen kohärent und konsequent auf Bio ausrichten. Dafür müssen die Regierungen sicherstellen, dass mindestens 70 % der EU-Agrarsubventionen an freiwillige Öko-Leistungen gebunden werden. Nur so sind genügend Mittel verfügbar, um den Landwirten den Öko-Umstieg zu ermöglichen und das Ziel des Nachhaltigkeitsrates und GroKo-Koalitionsvertrages von 20 % Bio bis 2030 zu erreichen. Entscheidend ist auch, das Bio-Recht praxistauglich auszugestalten, die Öko-Forschung und -Entwicklung stärker auszubauen und die Absatzentwicklung heimischer Bio-Produkte voranzubringen. Ein wirksamer und einfacher Schritt wäre etwa, den Bio-Anteil in der Außer-Haus-Verpflegung in den jeweiligen Kantinen zu erhöhen (vgl. Kapitel 9). 🥕

DIE DEUTSCHE ÖKO-FLÄCHE

wuchs in 2019 auf

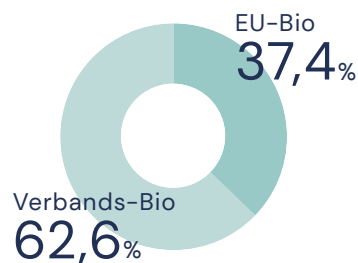
1.622.103
ha

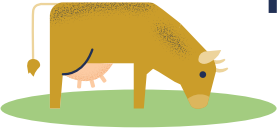
TRANSFORMATION

Über
100.000
Fussballfelder
MEHR ÖKOFLÄCHE
durch Verbandsbetriebe in 2019

ÖKO
Fast **50%**
mehr Öko-Flächen
in den
letzten 5 Jahren

Fläche im ÖKOLOGISCHEN LANDBAU



10,1%

BIO-FLÄCHEN
in Deutschland

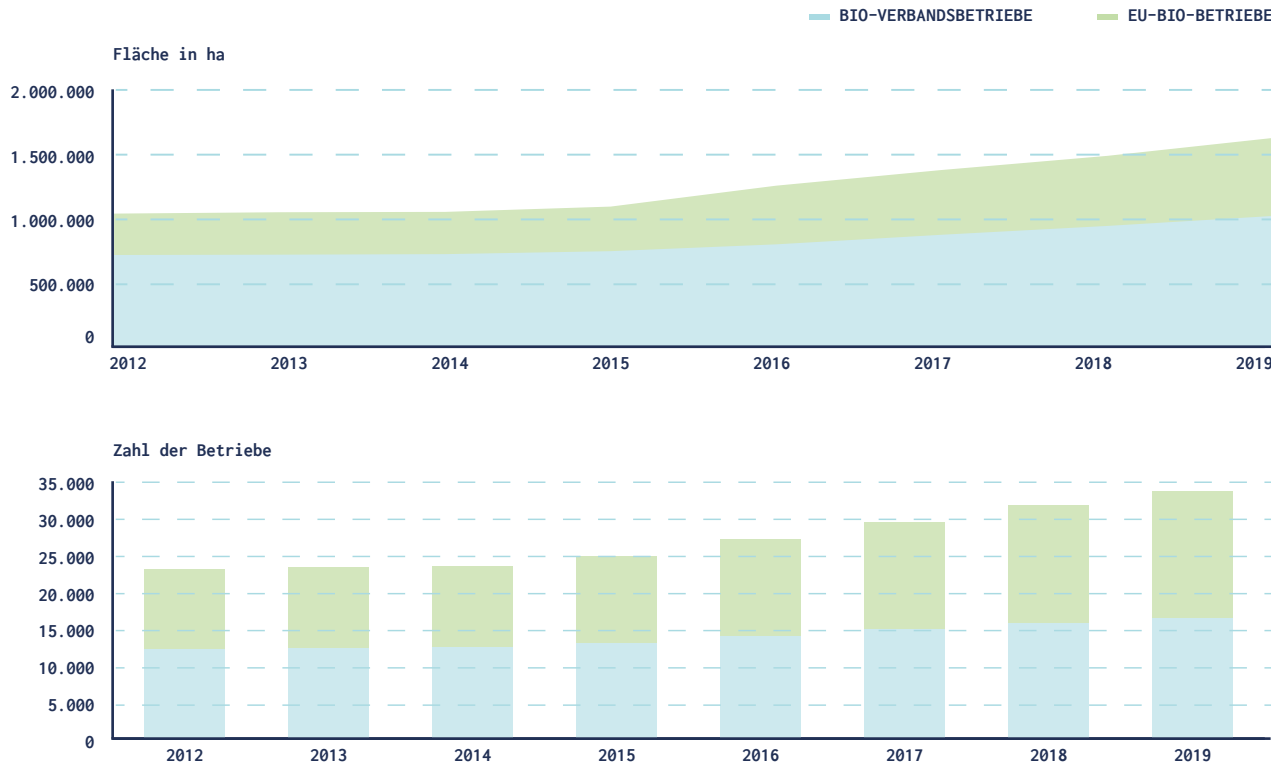
ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN DEUTSCHLAND 2019

	Zahl der Betriebe (1.1.2019)	Zahl der Betriebe (1.1.2020)	Veränderung Betriebe	Veränderung Betriebe	Fläche (1.1.2019)	Fläche (1.1.2020)	Veränderung Fläche	Veränderung Fläche
			Absolut	(in %)	(in ha)	(in ha)	Absolut	(in %)
Biokreis*	1.285	1.326	41	3,2	64.098	71.427	7.329	11,4
Bioland	7.744	8.154	410	5,3	418.381	451.048	32.667	7,8
Biopark	509	522	13	2,6	107.050	110.668	3.618	3,4
Demeter	1.599	1.695	96	6,0	84.995	93.002	8.007	9,4
Ecoland	51	64	13	25,5	2.474	3.036	562	22,7
Ecovin	241	245	4	1,7	2.467	2.606	139	5,6
GAA	385	396	11	2,9	34.120	36.963	2.843	8,3
Naturland*	3.721	3.922	201	5,4	206.981	231.014	24.033	11,6
Verbund Ökohöfe	134	127	-7	-5,2	18.114	16.400	-1.714	-9,5
Gesamt	15.669	16.451	782	5,0	938.680	1.016.164	77.484	8,3

* ohne Wald

© BÖLW, 2020 | Quelle: BÖLW (2020), Statista 2020

ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN DEUTSCHLAND 2019



© BÖLW, 2020 | Quelle: BÖLW (2020), BLE (2019) und Statista (2020) & BLE (2019); EU-Bio für 2019 geschätzt

02

PRODUKTIONSSTRUKTUR
DES ÖKO-LANDBAUSImmer
bedeutsamer:
Öko-Ackerland

Im dritten Jahr in Folge stellten die deutschen Landwirte auch 2018 besonders viel Fläche auf ökologische Bewirtschaftung um: Es kamen etwa 148.000 ha dazu, was ein Plus von 11 % ausmachte. Insbesondere die Ackerflächen weiteten die Öko-Landwirte kräftig aus. Anders als in den Vorjahren, als Ackerflächen vorrangig bei Vieh haltenden Betrieben umgestellt wurden, entschieden sich 2018 auch viele reine Ackerbaubetriebe für Bio.

Mit einem Plus von 32.000 ha dehnten die Landwirte ihre Bio-Getreideflächen 2018 nochmals stärker aus als im Vorjahr, als 28.000 ha dazukamen. Insgesamt wuchsen 2018 auf rund 4,9 % der deutschen Getreideflächen Bio-Weizen, -Hafer und Co. Durch die neuen Bio-Flächen überschritt die 2018-er Bio-Getreideernte trotz der Trockenheit mit 849.000 t leicht die Erntemenge von 2017 und machte insgesamt rund 2,5 % der deutschen Getreideernte aus. Das höhere Angebot an Futtergetreide und Eiweißfuttermitteln ermöglichte eine bessere Eigenversorgung; so musste 2018 und 2019 weniger Bio-Ge-

treide importiert werden. Auch 2019 stellten die Bäuerinnen und Bauern weitere Ackerflächen um. Die Erntemenge beim Bio-Getreide stieg so auf knapp 1 Mio. t an.

Die Anbauflächen für Bio-Ölsaaten wurden 2018 um 36 % ausgeweitet. Auf insgesamt 17.800 ha wuchsen in Deutschland mittlerweile Bio-Ölsaaten. Sojabohnen bauten die Bio-Landwirte auf 5.900 ha an. Die große Nachfrage nach einheimischen Ölsaaten trug ebenso zum Flächengewinn bei wie immer mehr Erfahrung im Anbau dieser für den Öko-Landbau schwierigen Kulturen.

Bio-Gemüse bauten Öko-Gärtner im Freiland 2018 auf insgesamt 13.995 ha an, das waren 265 ha mehr als im Vorjahr. Die Erntemenge ging 2018 dagegen um 44.555 t zurück – von insgesamt 319.112 t im Jahr 2017 auf 274.557 t im Jahr 2018. Vielerorts dezimierte die starke Trockenheit die Ernte in diesem extremen Sommer, denn nicht überall konnte Feldgemüse bewässert werden.

Wie in den Vorjahren erweiterten die Öko-Tierhalter ihre Bio-Masthähnen- und -Putenbestände auch in 2018. Während bereits 11 % aller gelegten Eier von Bio-Hennen stammten, lag der Bio-Anteil beim Geflügelfleisch bei nur etwa 1,4 %. Und obwohl 2018 16 % mehr Schweine auf Bio-Höfen gehalten wurden und ihre Anzahl auf insgesamt 157.000 anstieg, machte das nur knapp 1 % der gesamten Schweinehaltung in Deutschland aus. 2019 blieben die Bio-Schweinebestände eher stabil. Vergleicht man den Bio-Anteil der verschiedenen Fleischsorten am Gesamtmarkt, lagen Schaf- und Ziegenfleisch 2018 vorn. 🥕

PLATZ FÜR
ARTENVIELFALT

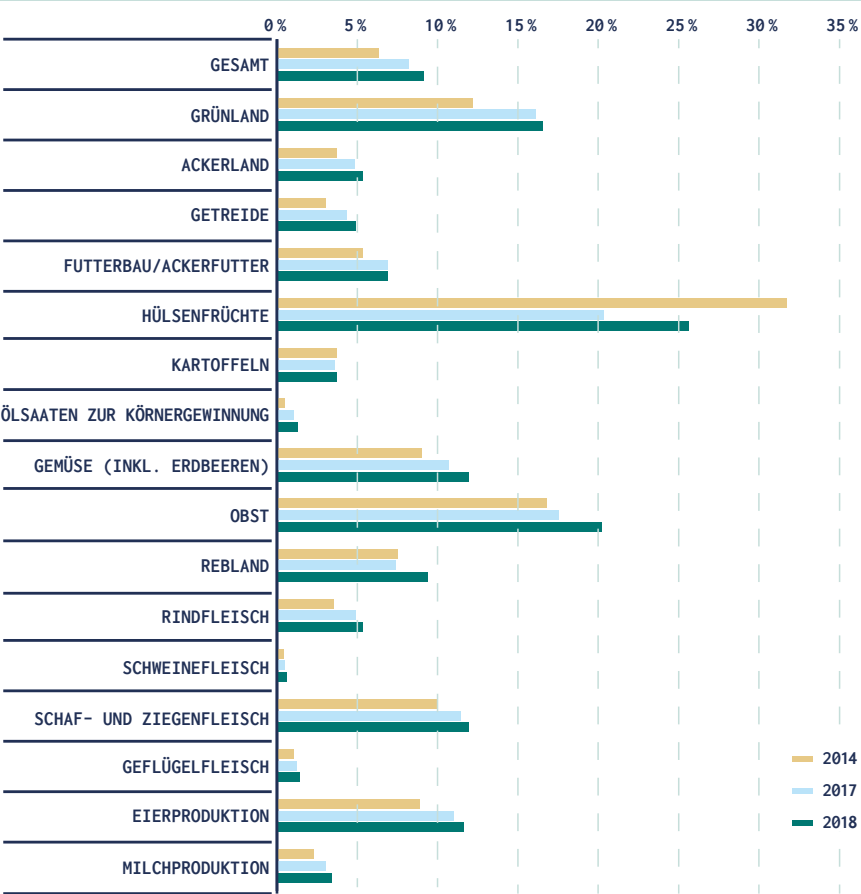
50 %

MEHR BIO-
GETREIDEFLÄCHEN
in 5 JahrenFÜR DEN
KLIMASCHUTZ
780.000 ha
BIO-GRÜNLAND

ENTWICKLUNG DER
BIO-ANTEILE AN DER
GESAMTEN ANBAUFLÄCHE
UND DER GESAMTEN
PRODUKTION (IN %)



LANDWIRTSCHAFTLICHE
PRODUKTIONSSTRUKTUR
IN DEUTSCHLAND



© BÖLW, 2020 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

KULTUREN/TIERARTEN	2009	2014	2017	2018	WACHSTUM 2018
GRÜNLAND (IN HA)	500.000	565.000	760.000	780.000	2,6 %
ACKERLAND (IN HA)	415.000	440.000	560.000	620.000	10,7 %
GETREIDE (IN HA)	209.000	199.000	270.000	302.000	11,9 %
FUTTERBAU/ACKERFUTTER (IN HA)	153.000	149.000	190.000	198.000	4,2 %
HÜLSENFRÜCHTE (IN HA)	21.900	31.500	40.000	49.000	22,5 %
KARTOFFELN (IN HA)	8.350	8.500	8.900	9.300	4,5 %
ÖLSAATEN Z. KÖRNERGEWINNUNG (IN HA)	7.200	7.300	13.100	17.800	35,9 %
GEMÜSE (INKL. ERDBEEREN, IN HA)	10.520	10.533	13.728	14.344	4,5 %
OBST (IN HA)	5.700	9.148	10.313	10.766	4,4 %
REBLAND (IN HA)	4.700	7.500	7.300	9.300	27,4 %
RINDFLEISCH (IN T)	42.300	43.600	55.200	59.200	7,2 %
SCHWEINEFLEISCH (IN T)	22.900	20.800	25.700	29.900	16,3 %
SCHAF- UND ZIEGENFLEISCH (IN T)	3.480	3.480	3.800	3.950	3,9 %
GEFLÜGELFLEISCH (IN T)	11.870	17.110	21.110	25.080	18,8 %
EIERPRODUKTION (MIO. STK.)	565	1.115	1.468	1.583	7,8 %
MILCHPRODUKTION (IN T)	545.500	707.900	938.923	1.117.300	19,0 %

© BÖLW, 2020 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

03

VERKAUFSERLÖSE DER
ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT

Bio-Bauern steigern Verkaufserlöse um rund 11 %

Die Verkaufserlöse der Bio-Landwirte stiegen 2018 um knapp 11 % auf 2,39 Mrd. € und entwickelten sich das zweite Jahr in Folge zweistellig. Der Anstieg ging 2018 stärker auf das Konto der tierischen Produkte. Insbesondere die größere Bio-Milchproduktion führte bei weitgehend stabilen Preisen zu einem Erlös-Plus von 18 %.

Öko-Milch brachte den Bio-Bauern mit 550 Mio. € mit Abstand die meisten Erlöse ein. Bereits 2016 stellten viele Milchbauern auf Bio um, deren Milch erst 2017 und 2018 als Bio auf den Markt kam. Seit dem zweiten Halbjahr 2018 verlangsamte sich der Anstieg in der ökologischen Milchproduktion. Vom Frühjahr 2019 an gaben die Preise für Bio-Milch leicht nach, weshalb die Milch-Erlöse nur noch wenig über denen von 2018 gelegen haben dürften.

Bei den pflanzlichen Produkten trugen insbesondere die Bio-Obstbauern mit ihrer Rekordapfelernte dazu bei, dass sich die Verkaufserlöse positiv entwickelten.

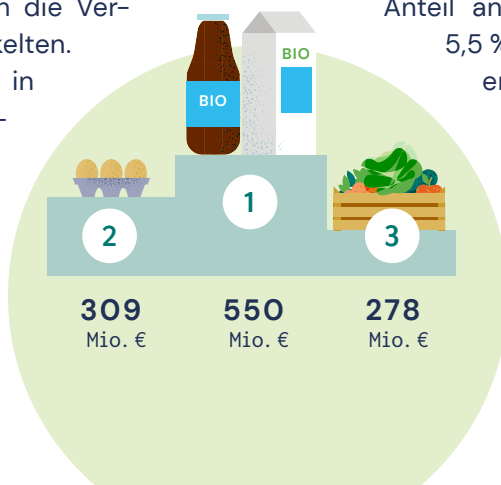
Nach einer schwachen Ernte in 2017 verdreifachten die Bio-Obstproduzenten in 2018 ihre Apfel-Erntemenge. Gleichzeitig sanken die Preise kaum, da Bio-Äpfel stark

nachgefragt wurden. Insgesamt steigerten die Bio-Obstbauern ihre Verkaufserlöse um 47 %. Wegen des trockenen Sommers konnte 2018 nicht so viel Bio-Gemüse geerntet werden wie im Rekordjahr 2017 – insbesondere beim Öko-Feldgemüse, das nicht immer bewässert werden konnte. Höhere Preise glichen die kleinere Ernte jedoch aus, sodass die Bio-Gemüsebauern 2018 4 % mehr erlösten als im Vorjahr.

Mit Öko-Getreide fuhren die Bio-Ackerbauern 2018 etwa 8 % weniger Verkaufserlöse ein als 2017. Zwar fiel die 2018-er Ernte trotz der Trockenheit größer aus als erwartet, jedoch ernteten die Landwirte weniger als im Rekordjahr 2017. Die kleine Ernte, gepaart mit leicht rückläufigen Preisen, führte zu geringeren Erlösen. 2019 lag die Erntemenge wegen neuer Bio-Flächen bei fast 1 Mio. t. Durch das größere Angebot sanken die Getreidepreise – die Erlöse dürften alles in allem aber eher stabil geblieben sein. Andere Bio-Ackerkulturen sorgten für ein deutliches Plus: Der Anbau von Ölsaaten und Zuckerrüben wurde ausgeweitet, die Erlöse legten deshalb zu. Auch die Kartoffelpreise und -erlöse übertrafen 2018 wieder die der Vorjahre.

Die konventionellen Landwirte mussten 2018 Einbußen bei den Verkaufserlösen hinnehmen – und konnten die starken Anstiege aus 2017, die vor allem aus höheren Preisen folgten, 2018 nicht halten. Beispielsweise schrumpfte der Verkaufserlös bei Milch um 5 %. Insgesamt erlösten die konventionellen Landwirte 43,55 Mrd. €, der Bio-

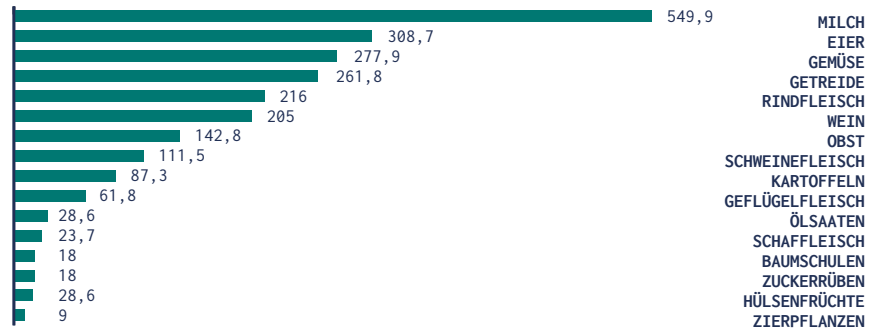
Anteil an den Verkaufserlösen machte 5,5 % aus. Mit einigen Bio-Produkten erreichten die Öko-Landwirte jedoch deutlich höhere Bio-Anteile bei den Verkaufserlösen: Bio-Eier lagen bei 25 %, Hafer bei 55 % und Obst und Pilze bei je 14 %.



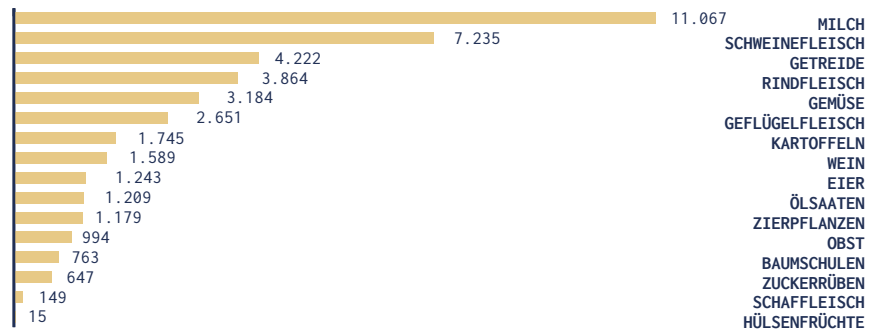
VERKAUFSERLÖSE DER
DEUTSCHEN LANDWIRTSCHAFT
2018 (IN MIO. €)

ANTEILE AN DEN
VERKAUFSERLÖSEN
NACH PRODUKTGRUPPEN
2018 (IN %)

BIO-LANDWIRTSCHAFT 2.393 MIO. €

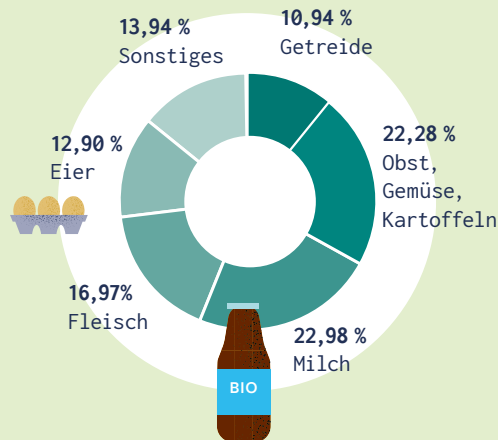


LANDWIRTSCHAFT GESAMT 43.546 MIO. €

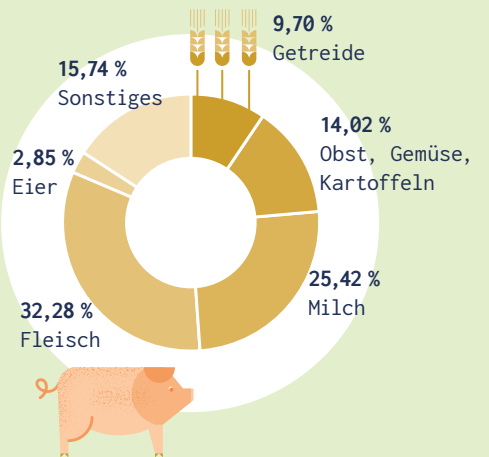


© BÖLW, 2020 | Quellen: AMI, BMEL

IM BIO-LANDBAU



IN GESAMTEN LANDBAU



© BÖLW, 2020 | Quellen: AMI, BMEL 2019

Bio-Preise bei größerer Produktion teils stabil, teils leicht unter Vorjahr

Die Erzeugerpreise für die meisten Bio-Produkte sind trotz einer größeren Produktion stabil geblieben oder nur leicht gesunken. Das spricht für die anhaltend gute Nachfrage, vor allem auch nach heimischen Bio-Produkten, und für die häufiger geschlossenen langfristigen Kontrakte zwischen Landwirten und Verarbeitern.

Neben der steigenden Nachfrage und der Ausweitung der Produktion bestimmten zwei weitere Faktoren die Entwicklung des Bio-Marktes: Deutlich häufiger als in den Vorjahren wurden langfristige Verträge geschlossen, um die Rohwaren zu sichern. Zudem waren die Erzeugnisse der deutschen Bio-Verbände noch begehrter als EU-Bio-Ware und erzielten so höhere Erlöse. Bei Bio-Milch blieben die Erzeugerpreise nahezu stabil. Trotz 19 % höherer Produktion 2018 und rund 6 % mehr Bio-Milch im Jahr 2019 schwankte der Milchpreis nur geringfügig.

Erst ab dem Frühjahr 2019 gaben die Preise um 2 ct/kg nach – um im Oktober 2019 wieder auf über 47 ct/kg zu steigen. 2016 und 2017 wurden rund 48 ct/kg ausbezahlt. Am konventionellen Markt schwankte der Milchpreis zwischen 23 ct/kg im Sommer 2016 und 39 ct/kg im Herbst 2017 – und lag zuletzt bei rund 33 ct/kg.

Auch die Bio-Preise für Schweine, Rinder und Eier blieben 2019 stabil. Nur bei EU-Schweinen gab der Preis im Frühjahr und Sommer 2019 aufgrund des größeren Angebots nach, fing sich aber im Herbst 2019 wieder. Nachdem 2018 fast 20 % mehr Bio-Schweine gehalten wurden, stabilisierten sich die Bestände 2019. Dadurch konnte mehr Bio-Schweinefleisch gut am Markt untergebracht werden.

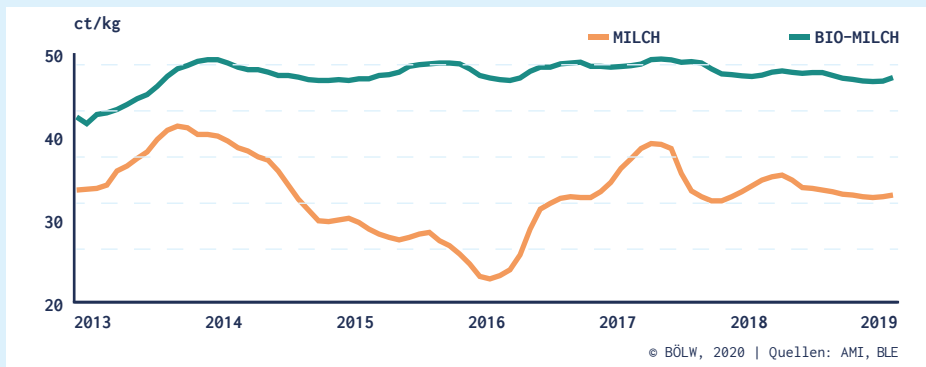
Die Bio-Getreidepreise sanken mit der größeren Ernte 2019 bei den meisten Kulturen – außer bei Bio-Dinkel und -Hafer. Insbesondere für Umstellungsware erhielten die Bio-Bauern geringere Preise als noch vor Jahresfrist. In den beiden Umstellungsjahren können die Betriebe nur Futtergetreide als Umstellungsware im Bio-Markt unterbringen. Aus diesem Grund wuchs zuletzt das Angebot an Futtergetreide und es war preiswerter zu haben, wobei hier der Unterschied zwischen Bio-Verbands- und -EU-Ware deutlicher wurde. Auch Bio-Brotweizen und -Hafer waren im Herbst 2019 um rund 20 bis 40 €/t günstiger als im Vorjahr. Beim Bio-Brotroggen gingen die Preise um über 100 €/t zurück. Der Grund: Viele Landwirte setzten wegen den vorher hohen Preisen vermehrt auf Roggen.

Die Preise für Bio-Kartoffeln übertrafen 2019 die Vorjahreswerte deutlich, weil -Frühkartoffeln knapp waren und die Qualitäten in dieser Saison deutlich besser ausfielen. Die Preise für Möhren, das wichtigste Bio-Gemüse, fielen nach der hochpreisigen Saison 2018/19 etwas zurück und liegen jetzt wieder auf dem Niveau von 2017/18. 2019 normalisierten sich die Erntemengen bei den Bio-Möhren nach den Ausfällen im Vorjahr aufgrund der extremen Trockenheit wieder.

Nach einer vergleichbaren europäischen Apfelernte lagen die Preise für Bio-Äpfel leicht unter dem Vorjahr. Die Erntemengen der Bio-Äpfel konnten 2019 allerdings bei Weitem nicht die Vorjahreswerte erreichen. 

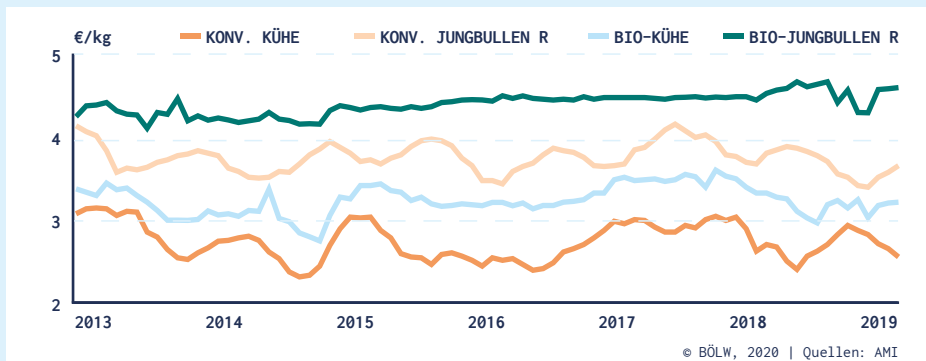
MILCHPREISE IM VERGLEICH - BIO UND KONVENTIONELL

Erzeugerpreise für
Kuhmilch mit 4 % Fett
und 3,4 % Eiweiß ab
Hof, Erzeugerstandort
Deutschland
(in ct/kg ohne MwSt.)



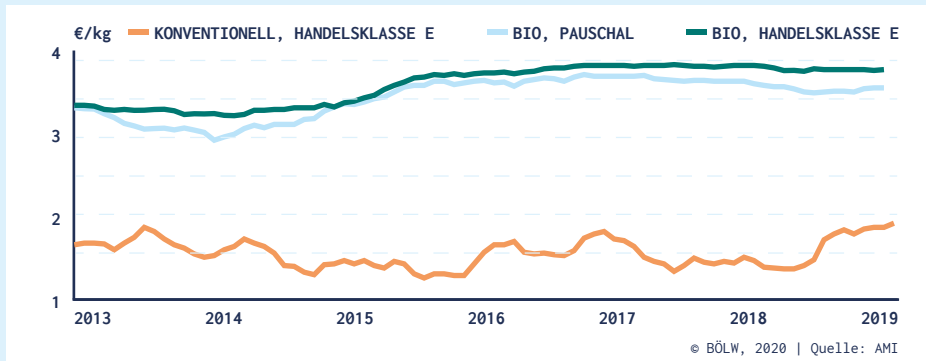
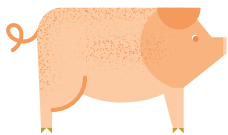
RINDERPREISE IM VERGLEICH - BIO UND KONVENTIONELL

bei Abgabe an EZG/
Verarbeiter frei
Schlachtstätte
(in €/kg SG)



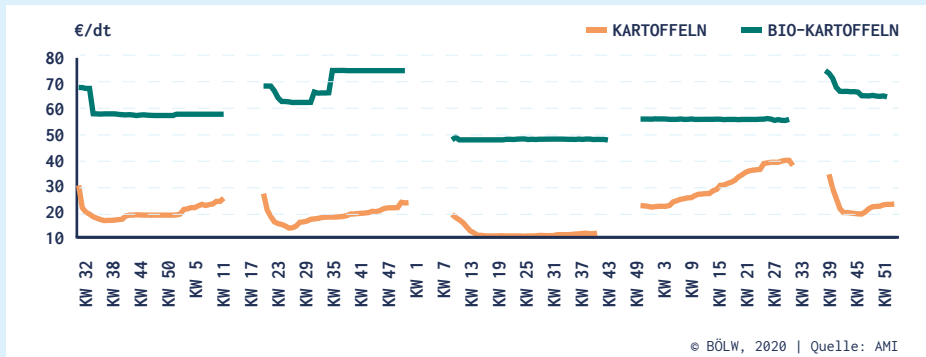
PREISE FÜR MASTSCHWEINE - BIO UND KONVENTIONELL

bei Abgabe an EZG/
Verarbeiter frei
Schlachtstätte
(in €/kg SG)



KARTOFFELPREISE - BIO UND KONVENTIONELL

Preise für lose Kartoffeln:
Bio und konventionell
in Deutschland, franko
Packbetrieb nach
Kalenderwochen (in €/dt)



05

SITUATION IM NATURKOSTHANDEL

Naturkostfachhandel: Starkes 2019

2019 startete für Bio-Fachhändler verhalten, entwickelte sich aber im Jahresverlauf gut durch eine umsatzstärkere zweite Jahreshälfte. Insgesamt legte der Umsatz im Naturkostgroßhandel von gut 1,78 Mrd. € auf rund 1,92 Mrd. € zu. Für den Facheinzelhandel lassen sich daraus ein Umsatzplus von 8,67 % auf bestehender und neuer Verkaufsfläche und ein Gesamtumsatz von 3,76 Mrd. €¹ hochrechnen (2018: 3,46 Mrd. €).

Den überwiegenden Teil seines Umsatzes fuhr der Naturkostgroßhandel im Geschäft mit dem Naturkost-Facheinzelhandel (FEH) ein. Auch die Außer-Haus-Verpflegung spielte eine wichtige Rolle – hier legten die Umsätze weiter zu, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Ende 2019 gab es in Deutschland 2.270 Bio-Fachhandelsgeschäfte. Die Strukturen im deutschen Bio-Fachhandel veränderten sich ähnlich wie in den Vorjahren: Die Verkaufsfläche entwickelte sich positiv, der Anteil der filialiserten Läden stieg, ebenso legten die Großflächen zu. Die filialisierten Betriebe stellten mit 426.000 m² rund 67 % der Gesamtverkaufsfläche.

41 Öko-Geschäfte öffneten ihre Türen in 2019, 70 Händler schlossen ihre Läden.² Das Gros der Schließungen betraf Läden mit kleineren Flächen,

die in kleineren oder mittelgroßen Städten lagen. Die Gründe dafür sind mannigfaltig: Die fehlende Nachfolge spielt ebenso eine Rolle wie gestiegene Kosten, etwa für die Miete, oder ein steigender Marktdruck durch den Lebensmitteleinzelhandel (LEH).

Der Fachhandel konnte 2019 neue Kunden gewinnen und zugleich mehr Bio-Produkte an jeden Konsumenten verkaufen. Waren es 2018 die Stammkunden und deren erhöhter Bon, welche die Umsatzentwicklung trugen, gewann der Bio-FEH 2019 teilweise über 10 % Neukunden hinzu, auch bei jüngeren Menschen punkteten die Fachhändler. 2019 trieb die positive Umsatzentwicklung im FEH also beides: Mehr Bons pro Tag und ein deutlicher Anstieg der Bonbeträge.

Mit seinem 100%-Bio-Angebot baute der Bio-Fachhandel seinen Umsatz von 3,46 Mrd. € (2018) auf 3,76 Mrd. € und um satte 8,67 % in 2019 aus. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte entschieden sich mehr Kundinnen und Kunden für Bio-Produkte aus dem Öko-FEH. Die Stammkunden schätzen die langjährige Qualitätsarbeit der Fachhändler, ebenso wie Neukunden deren Einsatz für einen nachhaltigen Konsum mit ihrem

Einkauf honorieren. Die Entscheidung einer wachsenden Kundenschar, öfter Bio-Lebensmittel im Fachhandel zu kaufen, zeigt, dass Menschen jedes Alters den Umbau von Landwirtschaft und Ernährung unterstützen – in den Läden und mit zivilgesellschaftlichem Engagement auf Demonstrationen oder mit Volksbegehren.

Für den Fachhandel ist entscheidend, auch weiterhin sein konsequentes und beständiges Engagement für Bio-Lebensmittel authentisch und

glaubwürdig zu vermitteln. Dadurch stärken die Bio-Händler die Kundenbindung und ziehen auch neue Kunden in ihre Läden.

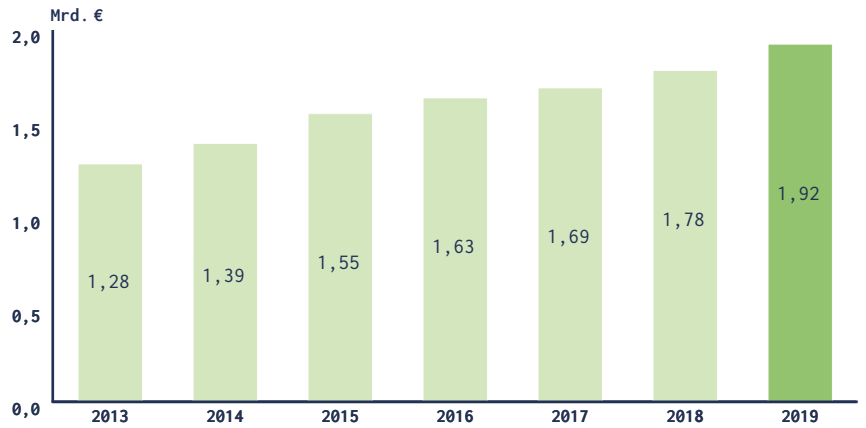


¹ inkl. Non-Food

² BioHandel 2/2020

GESAMTUMSATZENTWICKLUNG DES NATURKOSTGROSSHANDELS

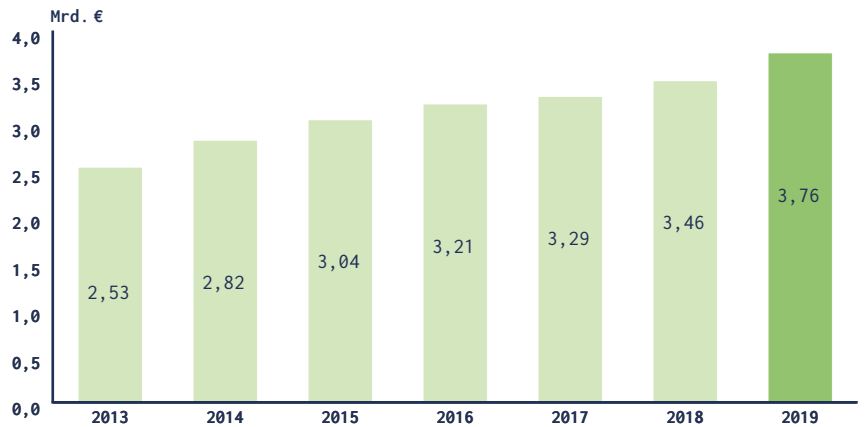
nach BNN-Umsatzmonitoring
(in Mrd. €)



© BÖLW, 2020 | Quelle: BNN Umsatzmonitoring 2018/2019

GESAMTMARKTENTWICKLUNG DES NATURKOSTFACHEINZELHANDELS

Hochrechnung (in Mrd. €)



© BÖLW, 2020 | Quellen: Projekt Marktdaten Naturkostfachhandel 2011; BNN Umsatzmonitoring 2018/2019

UMSATZANTEIL FRISCH- UND TROCKENPRODUKTE 2019 (IN %)



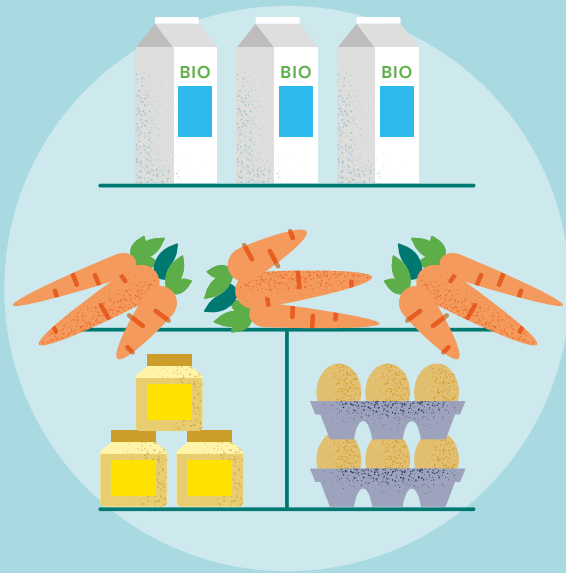
© BÖLW, 2020 | Quelle: BNN Umsatzmonitoring 2018/2019

UMSATZENTWICKLUNG VON BIO-LEBENSMITTELN

Bio-Markt nimmt weiter Fahrt auf

2019 gaben die Deutschen knapp 10 % mehr und damit insgesamt 11,97 Mrd. € für Bio-Lebensmittel und -Getränke aus. Ob Naturkostfachhandel oder im Discounter, ob Vollsortimenter oder bei den Direktvermarktern: Bio legte bei allen Vertriebswegen kräftig zu.

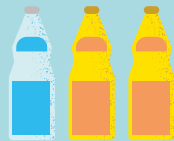




Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) steigerte seinen Umsatz mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken im Jahr 2019 um 11,4 %. Mit insgesamt 7,13 Mrd. € erreichte der LEH 60 % des gesamten Bio-Umsatzes. Lebensmittelvollsortimenter und Discounter entwickelten sich dabei nahezu gleichauf. Die Verkaufsmengen legten im gleichen Maße zu wie die Umsätze, die Preise stiegen geringfügig an, da die Sortimente etwas hochwertiger wurden. Konventionelle Vollsortimenter weiteten ihre Bio-Sortimente am stärksten aus.

Dem Naturkosthandel bescherten Stammkunde- und Neukunden ein Umsatzplus von 8,4 % (vgl. Kapitel 5). Insgesamt steigerten die Bio-Fachhändler ihren Umsatz in 2019 auf 3,18 Mrd. €¹ und hielten damit einen Marktanteil von knapp 27 %. Naturkosthandel und Direktvermarkter reagierten auf die Konkurrenz des LEH und nahmen im Schnitt die Preise leicht zurück, weshalb sich die Verkaufsmengen in den Läden mit 100 % Bio-Sortiment etwas dynamischer entwickelten als die Umsätze.

In den sonstigen Geschäften, zu denen Reformhäuser, Bäckereien, Metzgereien, Hofläden, Lieferdienste und Wochenmärkte zählen, kauften die Deutschen im Jahr 2019 Bio-Lebensmittel und -Getränke im Wert von 1,66 Mrd. €, was ein Umsatz-Plus von 5 % bedeutet. →



Mit insgesamt 7,13 Mrd. € erreichte der Lebensmittel-einzelhandel 60 % des gesamten Bio-Umsatzes

¹ ohne Non-Food

**FÜR MEHR
KLIMASCHUTZ**
9,7 %
UMSATZPLUS

 mit Öko-Lebensmitteln
in 2019

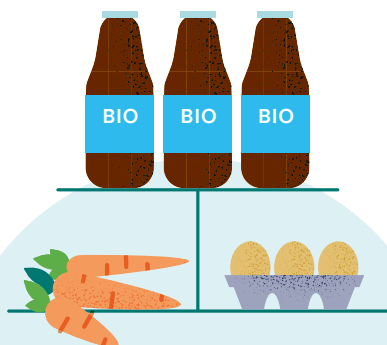
Alle Produktgruppen legten 2019 spürbar zu: Nach dem Dürrejahr 2018 ernteten und verkauften die deutschen und europäischen Bio-Bauern 2019 wieder deutlich mehr Obst und Gemüse, was die Umsätze mit Bio-Äpfeln, -Möhren und Co. ankurbelte.

Das Trockensortiment, welches unter anderem Bio-Mehl, -Öl und -Müsli oder auch -Aufstriche und -Konserven umfasst, wurde insbesondere von den Vollsortimentern weiter vergrößert.

Bio-Milch- und -Molkereiprodukte, von denen schon 2018 deutlich mehr in den Kühltheken landeten, kauften die Kunden 2019 noch häufiger. Allein Öko-Käse und -Trinkmilch, die wichtigsten Umsatzbringer am Bio-Molkereiproduktmarkt, legten um je 15 % zu.

Insgesamt erreichten die Bio-Händler mit der ‚Weißen Linie‘ ein Umsatzplus von 11 %. Gleichzeitig griffen die Kunden auch stark zu Milch- und Fleischalternativen in Öko-Qualität (vgl. Kapitel 7). Besonders erfolgreich, wenn auch auf niedrigem Niveau, waren Bio-Gesundheits- und -Fitnessprodukte, Öko-Speiseeis und -Feinkost.

Die höchsten Öko-Umsatzanteile am gesamten Lebensmittelmarkt erreichten Bio-Mehl mit 26 %, -Eier mit 23 % und -Konsummilch mit 14,4%. 🥕


**BIO-ANTEIL
AN DER GESAMTVERKAUFSMENGE**


UMSÄTZE UND UMSATZANTEILE FÜR ÖKO-LEBENSMITTEL
IN DEUTSCHLAND NACH ABSATZEBENEN 2019

	2017			2018			2019		
	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM
	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %
NATURKOSTFACHGESCHÄFTE ¹	2,91	28,1	2,2	2,93	26,9	0,8	3,18	26,6	8,4
LEBENSMITTELEINZELHANDEL ²	5,92	57,2	8,5	6,4	58,7	8,1	7,13	59,6	11,4
SONSTIGE ³	1,51	14,6	-1,6	1,58	14,5	4,6	1,66	13,9	5,0
INSGESAMT	10,34		5,1	10,91		5,5	11,97		9,7

1) einschließlich Hofläden, die netto Waren im Wert von mind. 50.000 € zukaufen (u.a. vom Großhandel)

2) einschließlich Drogeriemärkten

3) Bäckereien, Metzgereien, Obst/Gemüse-Fachgeschäfte, Wochenmärkte, Ab-Hof-Verkauf, Abo-Kisten, Versandhandel, Tankstellen, Reformhäuser. Die Umsatzgröße der sonstigen Einkaufsstätten wurde 2019 für 2012-2018 angepasst und orientiert sich an den im BÖLN-Projekt „Bio-Marktschätzung“ ermittelten Werten.

© BÖLW, 2020 | Quelle: Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von GfK, Nielsen, BioVista, Kommunikationsberatung Klaus Braun.
Dem Arbeitskreis gehören an: Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), BioVista, Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN), Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), GfK SE, Prof. Dr. Ulrich Hamm (Universität Kassel), Klaus Braun Kommunikationsberatung, Prof. Dr. Paul Michels (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) und Nielsen.

UMSATZ- UND ABSATZENTWICKLUNGEN VERSCHIEDENER BIO-PRODUKTE
2019 (IN %)



© BÖLW, 2020 | Quelle: AMI Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanel

Milch(-) und Fleischalternativen sind bei Bio groß

Pflanzliche Alternativen zu Fleisch und Milch werden immer beliebter. Was fast ausschließlich mit Bio-Produkten begann, entdecken auch konventionelle Produzenten für sich. Verarbeiteten die Hersteller vor einigen Jahren vorrangig Sojabohnen, nutzen die Bio-Verarbeiter mit Hafer, Mandeln, Reis, Hanf oder Erbsen inzwischen eine größere Rohstoffvielfalt, was von den Kunden gern angenommen wird.

Ein Großteil der Milchimitate, den die Kunden 2019 einkauften, stammt aus Bio-Herstellung. Der Bio-Anteil an allen verkauften Milchimitaten lag 2019 bei 68 % – und sank von 86 % im Jahr 2012, da mehr konventionelle Produzenten in den Markt einstiegen. Rechnet man Bio-Kuhmilch und -Milchgetränke zusammen, hält der Anteil der Bio-Milchimitate daran einen relativ konstanten Anteil von gut 20 %. Beide Produktgruppen, Bio-Milch und -Milchalternativen, sind bei Kunden gefragt. Die Nachfrage nach Bio-Milchimitaten entwickelte sich 2019 zwar stärker als die Verkäufe von Bio-Trinkmilch, aber auf niedrigem Niveau. Inzwischen gibt es in fast allen Einkaufsstätten Bio-Hafer-, -Soja- oder -Mandelmilch. Durch diese bessere Verfügbarkeit kauften die Kunden allein in den ersten drei Quartalen 2019 ein gutes Drittel mehr pflanzliche Drinks als im Vorjahreszeitraum.

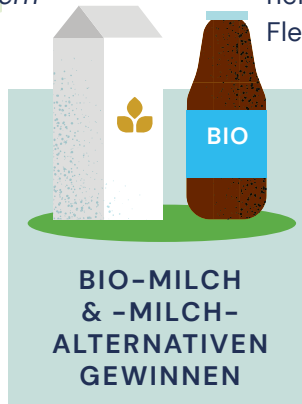
Der Kundenstamm für Milchimitate verändert sich: Griffen zunächst Kunden mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu den pflanzlichen Alternativen, entscheiden sich jetzt immer mehr Menschen aus Umwelt- oder ethischen Gründen für Hafermilch und Co.

Umwelt- oder ethische Gründe stehen häufig auch hinter den Kaufentscheidungen für Fleischersatzprodukte. Der Bio-Anteil bei Fleischersatzprodukten lag 2018 bei gut 40 %. Zwar war das geringer als bei den Milchimitaten, dafür hatte

Fleischersatz einen etwas höheren Anteil von einem Viertel, – wenn man Bio-Fleisch- und Fleischersatz zusammenzählt. Der Fleischersatzmarkt entwickelte sich in letzter Zeit vor allem im konventionellen Bereich dynamischer, während die Nachfrage bei Bio sogar leicht zurückging. Zuletzt verlieh ein Burger aus Erbsenprotein dem Fleischersatz wieder Auftrieb. Andere konventionelle Hersteller und auch Bio-Hersteller zogen mit ihren Alternativ-Produkten nach. Besonders hoch in der Gunst der Kunden standen heimische Rohstoffe.

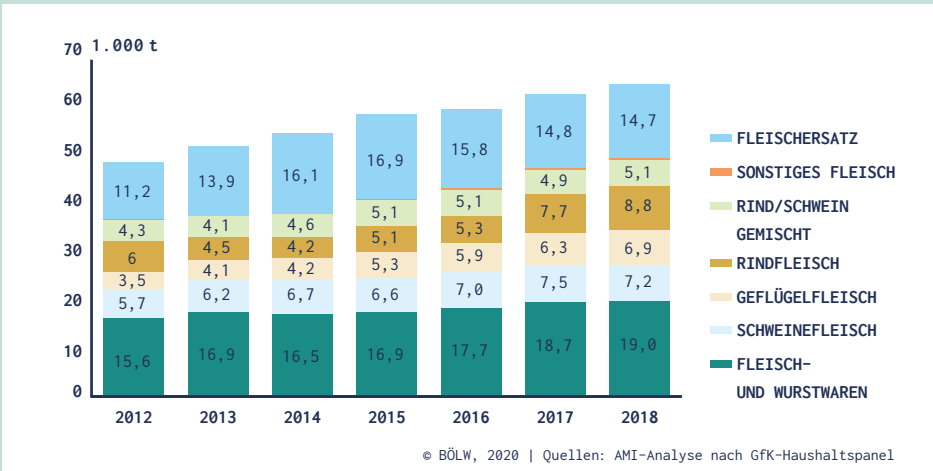
Sowohl Fleisch- als auch Milchersatzprodukte greifen den Wunsch der Kunden nach nachhaltiger, klimaschonender und tierschützender Ernährung auf. Mit heimischen Rohstoffen wie Hafer und Erbsen kann die Nachfrage nach regionalen Produkten bedient werden, die bei den avisierten Käufergruppen besonders hoch war. Trotzdem dürften Bio-Milch und -Fleisch auch in den kommenden Jahren weiterhin als artgerecht erzeugte, natürliche, wenig verarbeitete Produkte stark gefragt sein. 

FAST
24%
DES BIO-FLEISCHMARKTES
=
FLEISCH-ALTERNATIVEN



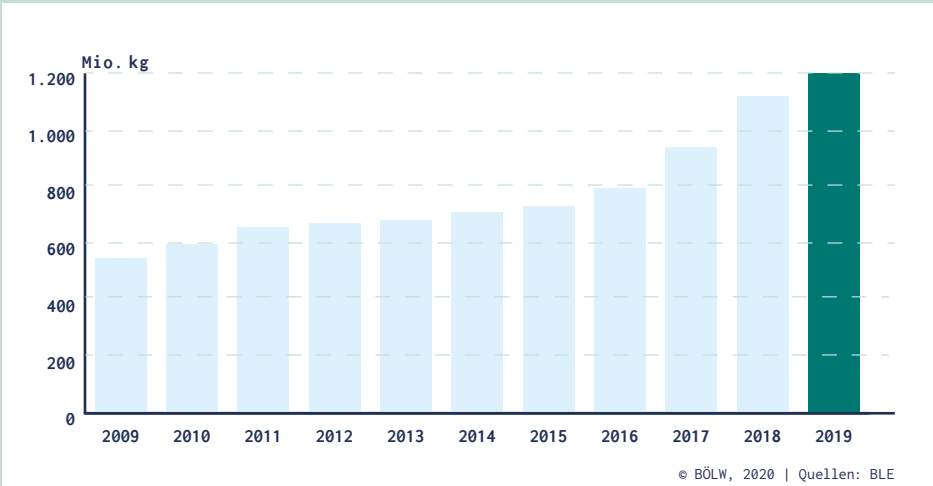
HAUSHALTSKÄUFE

von Bio-Fleisch,
Bio-Wurst und Bio-
Fleischersatzprodukten in
Deutschland (in 1.000 t)



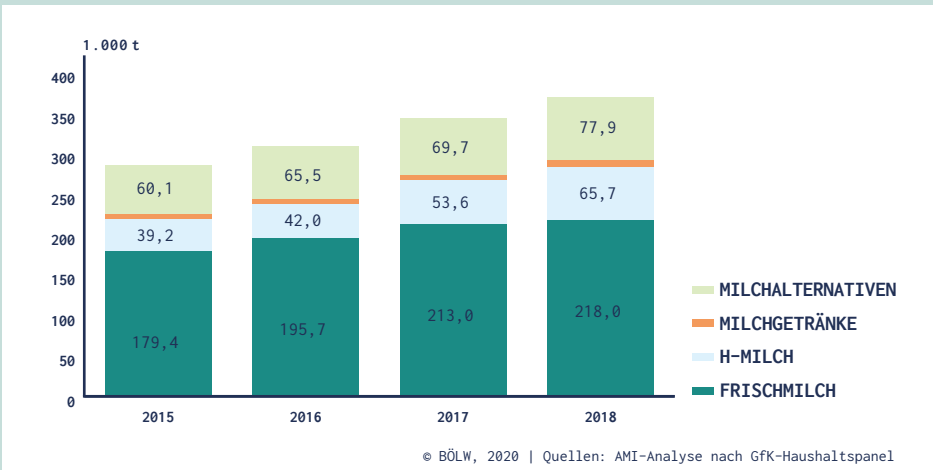
ANLIEFERUNGSMENGEN
VON BIO-MILCH

in Deutschland nach Jahren
(in Mio. kg)



HAUSHALTSKÄUFE VON
BIO-MILCH UND
-MILCHALTERNATIVEN

nach Produktgruppen in
Deutschland (in 1.000 t)



08

BIO-HANDELSUMSÄTZE IN EUROPA
UND DEN USA

Europäischer Bio-Markt knackt die 40-Mrd.-€-Marke

Die Europäer gaben 2018 rund 8 % mehr Geld für Bio-Produkte aus als im Vorjahr. Damit entwickelte sich der Bio-Markt Europas – nach drei Jahren mit zweistelligem Wachstum – etwas verhaltener. Durchschnittlich kaufte ein Europäer für 51€ im Jahr Bio-Produkte ein, ein EU-Bürger investierte 2018 73€ in Bio-Lebensmittel und -Getränke. In ganz Europa stieg der Bio-Markt auf 40,7 Mrd.€, in der EU-28 wuchs der Umsatz auf 37,4 Mrd.€.

Auch wenn die Bio-Entwicklung in Europa 2018 insgesamt etwas weniger stark ausfiel, legten viele Länder erneut zweistellig zu. Spitzenreiter 2018: Frankreich, wo der Markt um 15 % zulegte, sowie Dänemark und die Schweiz. Auch 2018 weitete der Handel in allen europäischen Ländern aktiv seine Bio-Sortimente aus und trug damit zur positiven Entwicklung der ökologischen Lebensmittelwirtschaft bei.

Dänemark erreichte 2018 mit 11,5 % den Weltmeistertitel beim Bio-Marktanteil – mit deutlichem Abstand –, gefolgt von der Schweiz mit 9,9 % sowie Schweden mit 9,6 %. Deutschland belegte mit 5,3 % Bio-Umsatzanteil am gesamten Lebensmittelmarkt den 6. Platz. Das meiste Geld

für Öko-Produkte pro Person und Jahr gaben die Dänen und die Schweizer mit je 312€ sowie die Schweden mit 226€ aus. Frankreich überholte Deutschland, das mit 132€ auf Platz 8 landete.

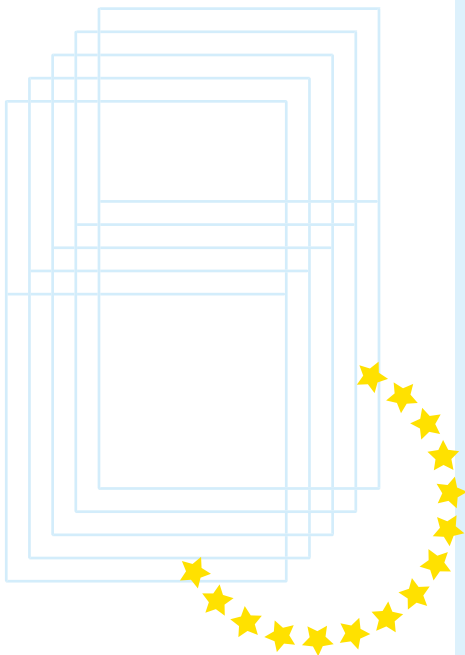
Weltweit gesehen blieben die USA und Europa in 2018 die größten Bio-Märkte. Mit 40,5 Mrd.€ fielen die USA leicht hinter den europäischen Bio-Umsatz zurück – allerdings trug der Umrechnungskurs 2018 wesentlich dazu bei. Denn im selben Jahr legte der US-Markt um knapp 6 % zu, für 2019 wird eine ähnliche Entwicklung vorhergesagt. Die US-Amerikaner gaben 2018 rund 124€ pro Person für Bio aus, der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt lag bei 5,7 %. Öko-Obst und -Gemüse spielten in den Vereinigten Staaten mit 15 % Bio-Anteil eine deutlich größere Rolle als in Europa. Immer noch, aber nicht mehr in dem Ausmaß wie noch vor einigen Jahren, war Rohstoffsicherung ein Thema bei den US-Verarbeitern – neben den klassischen Rohstoffen spielte auch die knappe Versorgung mit Saatgut und Bio-Düngemitteln eine Rolle.

Innerhalb Europas entwickelten sich insbesondere Österreich und die Schweiz auf hohem Niveau und weiter sehr dynamisch. In beiden Ländern lag der Anteil des klassischen Lebensmittelhandels am Bio-Markt bei rund 80 %. Mit zusätzlichem Engagement bauten die Handelsketten der beiden Alpenländer weiter Kundenvertrauen für Bio auf und vertieften es. Zwei große Schweizer Einzelhändler etwa fördern und entwickeln seit Jahren Öko-Projekte, zum Beispiel zu den Themen Biodiversität oder Saisonalität. In Österreich führte ein Discounter seine Bio-Eigenmarke innerhalb weniger Jahre zur zweitbekanntesten Bio-Marke Österreichs – mit einem Sortiment von inzwischen 450 Produkten. 

Fast
8%
MEHR GELD
für
Bio-Produkte
in Europa

BIO-UMSATZ IN EUROPA

ohne Außer-Haus-Verpflegung
und Export



LAND	JAHR	UMSATZ JE EINWOHNER	UMSATZ	BIO- UMSATZ- ANTEIL	WACHSTUM IN LANDES- WÄHRUNG
		IN €	IN MIO. €	IN %	IN %
BELGIEN	2018	61	698	3	5,0
BULGARIEN	2017	4	29		6,5
BOSNIEN & HERZEGOWINA	2011	0	1		
1 DÄNEMARK	2018	312	1.807	11,5	12,9
DEUTSCHLAND	2018	132	10.910	5,3	5,5
ESTLAND	2017	32	42	2,7	
FINNLAND	2018	61	336	2,4	8,7
FRANKREICH	2018	136	9.139	4,8	15,4
GRIECHENLAND	2017	6	66		
IRLAND	2017	43	206	0,7	10,5
ITALIEN	2018	58	3.483	3,2	5,3
KROATIEN	2018	24	99	2,2	
LETTLAND	2017	26	51	1,5	
LITAUEN	2017	18	51	1	
LUXEMBURG	2018	222	135	8	10,7
MONTENEGRO	2014	0	0,1		
NIEDERLANDE	2018	75	1.287	4,7	6,8
NORWEGEN	2018	80	423	1,7	3,9
ÖSTERREICH	2018	205	1.810	8,9	6,7
POLEN	2018	7	250	0,2	
PORTUGAL	2011	2	21	0,2	
RUMÄNIEN	2016	2	41	0,7	
RUSSLAND	2015	1	120		
SCHWEDEN 3	2018	226	2.301	9,6	4,0
1 SCHWEIZ	2018	312	2.654	9,9	13,3
SLOWAKEI	2010	1	4	0,2	
SLOWENIEN	2013	24	49	1,8	
SPANIEN	2017	41	1.903	2,8	16,4
TSCHECHIEN	2017	12	127	1,2	
TÜRKEI	2016	1	46		
UKRAINE	2017	1	33		38,7
UNGARN	2010	3	30	0,3	
VEREINIGTES KÖNIGREICH	2018	38	2.537	1,5	5,3
ZYPERN	2006	2	2		
EU-28		73,0	37.412		7,7
EUROPA		51,1	40.689		7,8
USA	2018	124	40.527		
CHINA	2018	6	8.087		
KANADA	2017	95	3.531		

© BÖLW, 2020 | Quelle: FiBL, AMI

09

WIRTSCHAFTLICHKEIT DES
ÖKO-LANDBAUS

Relative Vorzüglichkeit von Öko steigt, Einkommen schwächer

Im Durchschnitt verschlechterte sich die Einkommenssituation von Bio-Betrieben im Wirtschaftsjahr (WJ) 2018/19. Gemäß einer vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft durchgeführten Auswertung der Testbetriebsdaten fiel der Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft (AK) um 6 %. Noch deutlichere Einbußen verzeichneten die konventionellen Vergleichsbetriebe – im Schnitt lag das Einkommen der Bio-Betriebe deshalb um 36 % höher. Ausgewertet wurden die Buchführungsabschlüsse von 456 Bio- und 2.026 vergleichbaren konventionellen Betrieben.

Im Wirtschaftsjahr 2018/19 lag das Unternehmensergebnis der Bio-Testbetriebe¹ im Durchschnitt bei 58.757 €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang von 10 %. Der Gewinn plus Personalaufwand je AK betrug bei den Öko-Testbetrieben im Durchschnitt 37.447 € und ging damit gegenüber dem Vorjahr um 6 % zurück. Ein Grund hierfür war die schlechte Ernte, die zu 6 % weniger Umsatzerlösen führte und welche die Bio-Betriebe nur zum Teil durch ebenfalls niedrigere Auf-

wendungen ausgleichen konnten. Vergleichbare konventionelle Betriebe erzielten im WJ 2018/19 im Durchschnitt ein Unternehmensergebnis von 35.912 € und einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von 27.453 €. Das durchschnittliche Einkommen der Öko-Betriebe übertraf damit das Einkommen der konventionellen Vergleichsbetriebe um rund 10.000 € bzw. 36 %. Im Vorjahr lag die Differenz bei 7.000 €. Die Zunahme der relativen Vorzüglichkeit von Bio ist in erster Linie auf relativ gesehen höhere Ertragsverluste der konventionellen Betriebe sowie einen deutlicheren Anstieg der Kosten für konventionell erzeugte Futtermittel zurückzuführen.

Wie die nach Betriebsformen differenzierte Analyse zeigt, waren die Einkommensunterschiede zwischen Bio- und vergleichbaren konventionellen Ackerbaubetrieben besonders ausgeprägt. Im Durchschnitt lag die Einkommensdifferenz hier bei 56 %. Ebenfalls deutlich höhere Einkommen erzielten ökologisch wirtschaftende sonstige Futterbaubetriebe (+45%) und Gemischtbetriebe (+37 %), während sich das durchschnittliche Einkommen ökologischer und vergleichbarer konventioneller Milchviehbetriebe um 17 % unterschied.

36 %
**HÖHERES
EINKOMMEN**
in Bio-Betrieben
im Schnitt in 2019

Bemerkenswert ist auch, dass 28 % der Öko-Betriebe mindestens einen doppelt so hohen Gewinn wie ihre konventionellen Vergleichsbetriebe erzielen konnten (Vorjahr: 26 %). Der Anteil der relativ gesehen weniger erfolgreichen Öko-Betriebe mit einem maximal halb so hohen Gewinn betrug – wie im Vorjahr – 15 %.

¹ Die Analyse der wirtschaftlichen Lage der ökologisch wirtschaftenden Betriebe basiert auf einer Auswertung der Buchführungsabschlüsse aus dem deutschen Testbetriebsnetz. Hierbei handelt es sich um eine nur eingeschränkt repräsentative Stichprobe der Öko-Betriebe in Deutschland. Als Kennzahlen zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit wird der auch als Einkommen bezeichnete Erfolgsmaßstab

„Gewinn plus Personalaufwand je AK“ herangezogen. Dies ermöglicht die Berücksichtigung von Betrieben mit unterschiedlichen Rechtsformen. Um die strukturellen Unterschiede zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft zu berücksichtigen, werden den Öko-Betrieben konventionelle Vergleichsbetriebe mit ähnlichen Standortbedingungen und Produktionsfaktoren gegenübergestellt.



ENTWICKLUNG DES GEWINNS
PLUS PERSONALAUFWAND

je AK in ökologischen
und vergleichbaren
konventionellen Betrieben
in Deutschland (in €)

GEWINN PLUS
PERSONALAUFWAND

je AK in ökologischen
und vergleichbaren
konventionellen
Testbetrieben,
differenziert nach
Betriebsform,
WJ 2018/19 (in €)

BETRIEBE DES ÖKOLOGISCHEN
LANDBAUS IM VERGLEICH
ZU KONVENTIONELL
WIRTSCHAFTENDEN BETRIEBEN¹

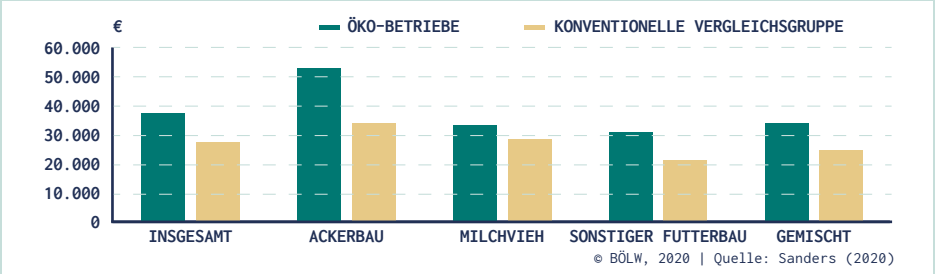
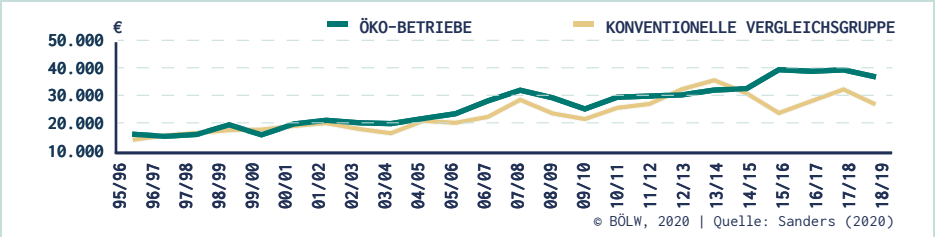
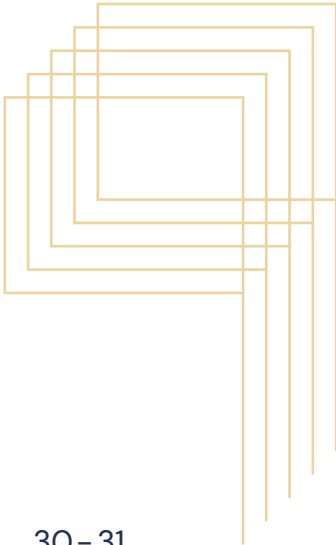
2016/17 bis 2018/19

* Veränderung 2018/19 zu
Vorjahr (in %)

1) Vorläufige nicht hochgerechnete
Durchschnittswerte ohne Gartenbau,
Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe.

2) Konventionelle Vergleichsgruppen
werden aus konventionellen
Einzelbetrieben gebildet, die im
Vergleich zu den Öko-Betrieben
ähnliche Standortbedingungen und
Faktorausstattungen aufweisen.

3) Gewerbeertrag-, Körperschaft-,
Kapitalertragsteuer



	ÖKOLOGISCHER LANDBAU				KONVENTIONELLE VERGLEICHSGRUPPE			
	WIRTSCHAFTSJAHR			*	WIRTSCHAFTSJAHR			*
	2016/17	2017/18	2018/19		2016/17	2017/18	2018/19	
BETRIEBE	434	449	456	2	1.965	2.088	2.026	-3
KONVENTIONELLE VERGLEICHSGRUPPEN²	434	449	456	2	434	449	456	2
LDW. GENUTZTE FLÄCHE (LF, IN HA)	122	120	125	4	118	116	121	4
dar.: Ldw. Ackerfläche (in ha)	67	67	74	10	72	74	80	8
Dauergrünland (in ha)	55	53	51	-4	46	42	40	-4
ARBEITSKRÄFTE (AK/100 HA LF)	1,9	2,0	1,9	-5	1,7	1,7	1,7	0
UMSATZERLÖSE (€/HA LF)	1.627	1.825	1.720	-6	1.734	2.035	1.728	-15
dar.: Ldw. Pflanzenproduktion (€/ha LF)	496	496	485	-2	514	532	507	-5
Tierproduktion (€/ha LF)	987	1.110	1.027	-8	1.034	1.264	1.001	-21
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (€/HA LF)	708	720	748	4	509	496	556	12
dar.: Direktzahlungen und Zuschüsse (€/ha LF)	599	622	652	5	398	398	427	7
dar.: Entkoppelte Betriebsprämie (€/ha LF)	176	177	177	0	177	177	176	-1
Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen (€/ha LF)	249	259	261	1	50	44	40	-10
MATERIALAUFWAND (€/HA LF)	742	775	781	1	988	1084	960	-11
PERSONALAUFWAND (€/HA LF)	220	248	241	-3	154	153	165	8
ABSCHREIBUNGEN (€/HA LF)	283	305	320	5	252	261	273	5
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (€/HA LF)	586	625	589	-6	526	550	528	-4
EINKOMMEN (GEWINN + PERSONALAUFWAND €/AK)	39.504	40.004	37.447	-6	28.700	32.921	27.453	-17
UNTERNEHMENSERGEBNIS (GEWINN + STEUERN³, €/UNTERN.)	64.358	64.953	58.757	-10	39.871	47.452	35.912	-24

© BÖLW, 2020 | Quelle: Sanders (2020)

PERSPEKTIVEN:

BIO IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG

Großes Potenzial für heimische Landwirtschaft und gute Ernährung

Immer mehr Menschen essen auswärts – in der Kantine, im Supermarkt-Bistro, in Restaurants oder Mensen. Nachhaltig essen mit Bio-Produkten ist ein Zukunftstrend. Bringt man beide Entwicklungen zusammen, kann ein großes Potenzial freigesetzt werden: für die gesunde Ernährung vom Kindergarten bis ins Seniorenheim und für heimische Bio-Bauern.





11,8 Mrd. Mahlzeiten aßen die Deutschen 2018 außer Haus, damit wurden 80,6 Mrd.€ umgesetzt.

Die Gemeinschaftsverpflegung, also Betriebskantinen, Bildungs- und Pflegeeinrichtungen, verköstigte täglich 16,5 Mio. Menschen. Allein die Kantinen deutscher Behörden gaben 2018 jeden Tag 58.000 Essen aus.

Die Kosten für ernährungsbedingte Krankheiten in Deutschland liegen bei rund 70 Mrd.€ jährlich – durchschnittlich 853,65€ für jeden Bundesbürger – das sind fast 200 Mio.€ pro Tag. Bislang misslingt es, diese Kosten günstig und effizient zu

senken und die Gemeinschaftsverpflegung in diesem Sinne besser zu nutzen.

**Betriebskantinen,
Bildungs- und Pflege-
einrichtungen
verköstigten täglich
16,5 Mio. Menschen**

Für viele Tischgäste ist Nachhaltigkeit wichtig. Immer mehr Küchen greifen das auf und kochen mit Bio-

Zutaten. Die Küchen und andere Akteure erkennen schon heute das große Potenzial, das in der Gemeinschaftsverpflegung schlummert. Denn gutes Essen mit hochwertigen Zutaten kann sich direkt positiv auf Gesundheit, Wohlbefinden und Essgewohnheiten auswirken. Erstaunlich ist auch der mittelbare Einfluss von hohen Bio-Anteilen in der Küche: Durch die andere Kostenstruktur bei Bio – tierische Produkte sind im Schnitt teurer – verändert sich auch das Kochen: Weniger Fleisch, mehr Frischzutaten und weniger Zusatzstoffe kommen in den Topf und auf die Teller. Mit mehr Frische schmeckt das Essen besser und am Ende wird weniger weggeworfen. Gelingt diese Umstellung in den Küchen, können die Kosten niedrig gehalten werden, die Gemeinschaftsverpflegung bleibt bei höherer Qualität günstig.

Heimische Öko-Zutaten bieten außerdem die große Chance, dass die Bauern ihre Produkte →

regional absetzen können. Und mehr Öko-Landbau tut Artenvielfalt, Klima und Böden gut – weshalb die Bundesregierung bis 2030 das Ziel von 20 % Bio-Fläche erreichen will.

90 % BIO IN ALLEN ÖFFENTLICHEN KANTINEN KOPENHAGENS

Vorreiter zeigen schon heute, wie das Potenzial von Bio in der Gemeinschaftsverpflegung gehoben werden kann: Berlin schreibt 50 % Bio im Mittagessen der Grundschulen ab 2021 vor und finanziert eine umfassende Beratung. Auch in den Flächenländern tut sich etwas: Die Zahl der Öko-Modell- und Musterregionen in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg steigt, auch Niedersachsen startete Ende 2019 drei Öko-Modellregionen. Ein Kerninstrument für die Bio-Absatzförderung von München bis Hannover: Gemeinschaftsverpflegung. Zusätzlich investieren auch immer mehr private Unternehmen in eine nachhaltige und gute Betriebsgastronomie – für gesunde und zufriedene Mitarbeiter.

Der Bund kann eine Pionierrolle für mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung einnehmen – als Teil einer umfassenden Ernährungsstrategie – und damit Länder und Kommunen motivieren, in Kantinen, Schulen und Kitas in öffentlicher Hand mit mehr Bio-Zutaten zu kochen sowie ernährungsphysiologische Mindeststandards umzusetzen. Aktuell sind jedoch nur vier von 148

behördeneigenen Kantinen des Bundes für eine nachhaltige Verpflegung nach Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ausgezeichnet. Und wie viele Bio-Produkte in den Küchen eingesetzt werden, kann der Bund gar nicht

sagen. Geschätzt wird der Bio-Anteil in der Gemeinschaftsverpflegung bundesweit auf knapp 1 %.

Wie mehr Bio in Schulen, Krankenhäusern oder Behörden mit politischem Willen möglich ist, zei-

gen Deutschlands Nachbarn: Österreichs Regierungsprogramm sieht eine Bio-Quote 55 % bis 2030 vor, gemeinsam mit 100 % regionaler und saisonaler Beschaffung. Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen ist mit dem Motto „Jeder hat ein Recht auf gutes Essen“ und 90 % Bio-Anteil in seinen Einrichtungen Europas Spitzenreiter – und das bei gleichen Kosten wie zuvor.

Die Kombination aus Öko-Landwirtschaft, regionalen Bio-Waren und saisonal abgestimmten Speiseplänen in den Küchen sowie Ernährungsbildung ist der Königsweg für jede nachhaltige Gemeinschaft und ihre Verpflegung.

Herausforderungen gibt es auf dem Weg dorthin natürlich viele. Aber immer mehr Köche, Bauern und Händler meistern Hürden heute schon und können Kommunen und Küchen bei ihrer Umstellung Vorbild sein. Eine aktive Ernährungspolitik kann dafür den Rahmen setzen und damit das Potenzial der Gemeinschaftsverpflegung heben – um die eigenen Nachhaltigkeits- und Gesundheitsziele kostengünstig zu erreichen und den Bauern Zukunftsperspektiven zu sichern. Würden alle Kantinen des Bundes nur auf 50 % Bio umgestellt und die Zutaten dafür größtenteils bei heimischen Bauern eingekauft, hätte die Bundesregierung bereits einen großen Schritt in Richtung des eigenen 20-%-Öko-Ziels getan. 

10% BIO-ANTEIL in Kantinen des BMEL

50%

BIO IM MITTAGESSEN

für Berliner
Grundschüler bis 2021

BÖLW

DIE ÖKOLOGISCHE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT

Gemeinsam schaffen wir Zukunft

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) ist der Spitzenverband deutscher Erzeuger, Verarbeiter und Händler von Bio-Lebensmitteln und vertritt als Dachverband die Interessen der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland. Mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken werden jährlich von über 40.000 Bio-Betrieben fast 12 Mrd. € umgesetzt.



BÖLW-Vorstand



Dr. Felix Prinz zu Löwenstein | Vorsitzender

„Mit Bio können wir Ernährung und Landwirtschaft so umbauen, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit wie Klimakrise, Welternährung und die Endlichkeit natürlicher Ressourcen meistern können. Bio funktioniert – weltweit.“



Dr. Alexander Gerber | Vorstand Landwirtschaft

„Bio-Bauern zeigen, wie die Landwirtschaft der Zukunft heute schon funktioniert: innovative, nachhaltige Betriebssysteme, artgerechte Tierhaltung und vielfältige Fruchtfolgen für Umwelt- und Klimaschutz.“



Elke Röder | Vorstand Handel

„Lebensmittelpreise müssen die ökologische und soziale Wahrheit sprechen – nur so gibt es einen fairen Wettbewerb für mehr Nachhaltigkeit.“



Volker Krause | Vorstand Verarbeitung

„Bio-Hersteller engagieren sich für höchste Lebensmittelqualitäten. Sie stehen zu ihrer Verantwortung gegenüber den Kunden, den Landwirten und den Menschen in ihrer Region.“

BÖLW-Mitglieder

Der BÖLW vereint als Spitzenverband der Bio-Branche 14 Mitgliedsverbände unter einem Dach: Die gesamte Wertschöpfungskette der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft von Landwirtschaft über die Verarbeitung bis zum Handel.

Die **Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller** ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft. Ihre europäischen Mitglieder erwirtschaften einen Bio-Umsatz von über 4 Mrd. €. Im Zentrum der Arbeit stehen die politische Interessenvertretung sowie die Förderung des Austauschs und der Kooperation der Mitglieder untereinander.

www.aoel.org



Der ökologische Anbauverband **Biokreis** steht seit 1979 für regionale, vertrauensvolle Netzwerke, für Tierwohl und handwerkliche Lebensmittelverarbeitung. Gemeinsam mit Landwirten, Verarbeitern und Verbrauchern gestalten wir ökologischen Landbau. Mit neuen Ideen, politischer Arbeit und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tritt der Verband für einen ganzheitlichen Ökolandbau und dessen Weiterentwicklung ein.

www.biokreis.de



Zu **Bioland** gehören Landwirte, Gärtner, Imker und Winzer sowie Partner aus Herstellung und Handel wie Bäckereien, Molkereien, Metzgereien und Gastronomie. Das wichtigste Ziel der Bioland-Wertegemeinschaft ist es, den organisch-biologischen Landbau umzusetzen, zu fördern und zu verbreiten. Der Verband trägt seine Anwendungen und Methoden in die Ausbildung und Beratung

von Betrieben, fördert Forschung und Lehre und klärt Verbraucher auf.

www.bioland.de



1991 in Mecklenburg-Vorpommern gegründet, vertritt der **Biopark** neben landwirtschaftlichen Betrieben auch Fleischereien, Bäckereien, Mühlen, Molkereien, Händler sowie Gastronomen. Sie alle wirtschaften nach den strengen Biopark-Richtlinien, die u. a. eine flächengebundene Tierhaltung vorschreiben sowie die Anbindehaltung untersagen. Mit seinem Naturschutzprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ setzt sich der Verband für den Erhalt und gezielt für die Förderung der Artenvielfalt ein.

www.biopark.de



Der **Bundesverband Naturkost Naturwaren e.V.** ist ein Zusammenschluss von Verarbeitern, Inverkehrbringern, Groß- und Einzelhändlern von ökologischen Waren und vertritt deren Interessen in Politik und Öffentlichkeit. Die BNN-Fachhändler bieten ein ausschließlich ökologisches Sortiment. Mit dem BNN-Monitoring für Obst und Gemüse sowie Trockensortiment werden die etablierten Prozesskontrollen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ergänzt.

www.n-bnn.de



Demeter ist der älteste Bio-Verband Deutschlands und steht für strengste Bio-Richtlinien und die biodynamische Wirtschaftsweise, deren Ursprung auf Rudolf Steiner zurückgeht. Bundesweit erwirtschaften rund 1.700 Landwirte mit mehr als 93.000 ha Fläche biologisch-dynamisch nach dem Ideal der Kreislaufwirtschaft. Rund 450 Demeter-Verarbeiter veredeln landwirtschaftliche Erzeugnisse mit wenigen ausgewählten Verarbeitungsstoffen.

www.demeter.de



Ecoland ist ein Verband, der von Hohenloher Bauern gegründet wurde. Er fördert die regionale Landwirtschaft und trägt aktiv zum Natur- und Umweltschutz bei. Die Verbands-Richtlinien reichen weit über die Anforderungen des EU-Bio-Siegels hinaus und garantieren eine hohe Bio-Qualität. Zusätzlich unterstützt und zertifiziert Ecoland Kleinbauern in Übersee. So schafft der Verband Perspektiven und Wertschöpfung für Bauern in ärmeren Regionen der Welt.

www.ecoland.de



Der **ECOVIN** Verband gründete sich 1985 in Rheinhessen als größter Zusammenschluss ökologischer Weingüter in Deutschland. 245 Mitgliedsbetriebe bewirtschaften derzeit rund 2.606 ha Rebfläche. Der einzige auf Öko-Weinbau spezialisierte Anbauverband setzt

sich für gerechte Produktionsbedingungen der Bio-Winzer und die Erfüllung der Kundenwünsche nach umweltverträglich und hochwertig produzierten Weinerzeugnissen ein.

www.ecovin.de



Dem 1989 in Dresden gegründeten ökologischen Anbauverband **Gäa e.V.** sind bundesweit über 400 landwirtschaftliche Betriebe mit ca. 37.000 ha Fläche angeschlossen. Gäa lebt von der Vielfalt der Betriebe, des Miteinanders von Groß und Klein und intensivem Fachaustausch. Unternehmen aus Verarbeitung sowie Erzeugergemeinschaften sind als Mitglieder in die fachliche Arbeit fest integriert. Gäa ist durch BioSuisse direkt anerkannt und arbeitet seit 2016 mit Bioland in einer verbindlichen Qualitätsgemeinschaft eng zusammen.

www.gaea.de



Die **Interessengemeinschaft der Biomärkte** in Deutschland. Gegründet 2018 vertritt die Gemeinschaft den spezialisierten Naturkostfacheinzelhandel auf nationaler Ebene gegenüber anderen Verbänden, Interessengruppen und der Politik. Seit den ersten Anfängen Mitte der 1970er engagiert sich der Naturkosthandel für alternative naturintegrierte Wertschöpfungsketten und eine kreislaforientierte

Lebensmittelwirtschaft. Damit es auf Dauer geht!



Naturland ist

mit über 54.000 Bauern einer der bedeutendsten Öko-Verbände weltweit, mit Richtlinien, die über die EU-Öko-Verordnung hinausgehen. So gelten strenge Naturland-Öko- und Tierschutzstandards und auch verbindliche Sozialrichtlinien für alle Naturland-Erzeuger und -Verarbeiter. Die Zusatzzertifizierung Naturland Fair verbindet darüber hinaus Öko-Landbau und Fairen Handel in einem Zeichen – für Nord und Süd. Hinzu kommen eigene Richtlinien für ökologische Waldnutzung, Öko-Aquakultur und nachhaltigen Fischfang

www.naturland.de



Die **Arbeitsgemeinschaft Ökologisch engagierter Lebensmittelhändler und Drogisten (ÖLD)** ist der Zusammenschluss von Firmen im Lebensmittelhandel und Drogerien, die in ihrem Sortiment ein umfangreiches Angebot an ökologischen Produkten anbieten. Die Mitglieder haben das Ziel, dieses Segment weiterzuentwickeln, den Öko-Landbau zu unterstützen und sich auch öffentlich in Fragen der Ernährung mit einzubringen.

ÖLD

Die **Reformhaus eG** ist der Dachverband der Reformhäuser in Deutschland und Österreich. Das erste Reformhaus® wurde 1887 in Berlin durch Herrn Braun eröffnet und basierte auf der damaligen Lebensreform. Seitdem steht das Reformhaus® für eine natürliche, pflanzenbasierte Ernährung, die Nutzung der Heilkräfte aus der Natur und der heilenden, pflegenden und dekorativen Naturkosmetik.

www.reformhaus.de



Der **Verbund Ökohöfe e.V.** setzt sich für eine umweltbewusste, tiergerechte und produktive sowie leistungsfähige Landwirtschaft

ein. Der Verband ist schwerpunktmäßig in Nordosten und die Mitte Deutschlands aktiv.

Im Verbund Ökohöfe beheimatet sind große und kleine Bio-Betriebe – von Acker- und Gemüsebauern über Streuobstwiesenbewirtschaftler und Tierhalter bis zu Saatgut- und Kräuterbetrieben sowie Lebensmittelverarbeitern.

www.verbund-oekohoefe.de



Quellenverzeichnis

Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI, 2019a): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2018 – Bodennutzung, Tierhaltung, Verkaufserlöse. Online unter: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/bio-strukturdaten.html>

AMI (2019b): BÖLN Projekt 28140E010 „Mehr Transparenz auf dem deutschen Bio-Markt – Verbesserung der jährlichen Marktschätzung unter besonderer Berücksichtigung des Lebensmitteleinzelhandels und der „sonstigen Einkaufsstätten“, Schlussbericht veröffentlicht unter www.orgprints.org/.

AMI (2020): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau (2020), AMI, Bonn.

Arbeitskreis Biomarkt (2020): Umsatzschätzung für den deutschen Bio-Markt 2019. Online unter <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-weitere-maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/meldungen.html>.

bio-markt.info (2020): Umsatzbarometer: Branche im Aufwind. Online auf <https://bio-markt.info/berichte-fuer-abonnenten/umsatz-barometer-viertes-quartal-2019-es-geht-weiter-aufwaerts.html>.

BioAustria (2018): Studie zeigt: Gemeinschaftsverpflegung könnte Bio-Landwirtschaft deutlich ankurbeln. Online auf <https://www.bio-austria.at/studie-zeigt-gemeinschaftsverpflegung-koennte-bio-landwirtschaft-deutlich-ankurbeln/>.

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW, 2020): Pressemeldung zur Branchenpressekonferenz auf der Biofach am 12.2.2020. Online auf <https://www.boelw.de/presse/meldungen/>.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE, 2019): Strukturdaten zum ökologischen Landbau für das Jahr 2018. Online auf https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/ZahlenOekolandbau2018.pdf;jsessionid=751BD0C9D9FC3B4B87C9B53AB6CC5E96.1_cid335?__blob=publicationFile&v=2.

Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL, 2019): Verkaufserlöse der Landwirtschaft nach Erzeugnissen. Bonn. Tabelle SJT-3130200, online unter: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tabellen-kapitel-c-hii-und-hiii-des-statistischen-jahrbuchs>.

Bundesregierung Österreich (2019): Regierungsprogramm 2020–2024. Online auf https://www.dieneuevolkspartei.at/Download/Regierungsprogramm_2020.pdf

Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN, 2019): Umsatzmonitoring Großhandel 2019.

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE, 2019, 2018): Jahresberichte. Jeweils online auf <https://www.bve-online.de/presse/infothek>.

Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE, 2018): Die Zukunft der Gemeinschaftsverpflegung. Pressemeldung. Online auf <https://www.dge.de/presse/pm/die-zukunft-der-gemeinschaftsverpflegung/>.

Deutscher Bundestag (2019): Drucksache 19/12276. Online auf <https://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/19/131/1913166.pdf>.

Fiedler, H. (2020): Öffnungen und Schließungen: Bio-Märkte jetzt größte Kategorie in BioHandel Ausgabe 2/2020; bio verlag gmbh, Aschaffenburg.

Gallersdörfer, M. (2019): Mehr Bio-Essen in Berliner Schulen. Online auf <https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/mehr-geld-fuer-schulessen-li.3375>.

Land schafft Leben (2018): Wie und welche Lebensmittel aus Großküchen auf die Teller kommen. Online auf <https://www.landschaftleben.at/hintergruende/gemeinschaftsverpflegung>.

Litsch, M. (2017): Weniger Zucker ist mehr Gesundheit, Statement im Rahmen des 1. Dt. Zuckerreduktionsgipfels. Online auf https://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/presse/pressemitteilungen/archiv/2017/01_statement_litsch_zrg_17.pdf.

Sanders, J. (2020a) Analyse der wirtschaftlichen Lage ökologisch wirtschaftender Betriebe im Wirtschaftsjahr 2018/19 – Vorläufige Ergebnisse. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.

Sanders, J., Hess, J. (Eds.) (2019): Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft. Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Rep 65, Braunschweig.

Statista (2020): Betriebe in der Landwirtschaft in Deutschland bis 2019. Online auf <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36094/umfrage/landwirtschaft---anzahl-der-betriebe-in-deutschland/>.

Statista (2020b): Landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland in den Jahren 1949 bis 2019. Online auf <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/206250/umfrage/landwirtschaftliche-nutzflaeche-in-deutschland/>.

Willer, H., Schlatter, B., and Schaack, D. (2020): Organic Farming and Market Development in Europe. In: Helga Willer, Bernhard Schlatter, Jan Trávníček, Laura Kemper and Julia Lernoud (Eds.) (2020): The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2019. Research Institute of Organic Agriculture (FiBL), Frick, and IFOAM – Organics International, Bonn.

Impressum

Herausgeber

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
 Marienstraße 19-20
 10117 Berlin
 Telefon: ++49 30 28482-300
 Fax: ++49 30 28482-309
 presse@boelw.de
 www.boelw.de

Berlin im Februar 2020

Mit freundlicher Unterstützung von



Autorenverzeichnis

Joyce Moewius, BÖLW (Schwerpunkt, Kapitel 1, Kapitel 10);
 Peter Röhrig, BÖLW (Schwerpunkt, Kapitel 1); Diana Schaack,
 Agrarmarkt Informations-GmbH (Kapitel 2, 3, 4, 6, 7, 8); Hans-Josef
 Brzukalla & Hans J. Kaufmann, Bundesverband Naturkost Naturwaren
 (Kapitel 5); Dr. Jörn Sanders, Thünen-Institut für Betriebswirt-
 schaft (Kapitel 9); Peter Schmidt, Fördergemeinschaft Ökologischer
 Landbau Berlin-Brandenburg (Kapitel 10); Dr. Helga Willa, For-
 schungsinstitut für biologischen Landbau (Kapitel 8)

Redaktion

Joyce Moewius, Peter Röhrig & Theresa Dühn (BÖLW),
 Diana Schaack (AMI)

Visuelles Konzept, Illustration und Layout

Pötting Information Design;
 Illustrationen in Zusammenarbeit mit Magdalena Michalka

Korrektorat

Peggy Lindner SPRACHWEISER

Druck

Spree Druck Berlin GmbH

Papier

Jupp Ech Öko





BOLW

boelw.de